

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 53. Hirschberg, Sonnabend den 4. Juli **1857.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 30. Juni. In Betreff der Trauung geschiedener Personen ist vom Evangelischen Ober-Kirchenrath ein Erlaß vom 15. Juni an die Konsistorien ergangen, nach welchem diese Angelegenheit durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 8. Juni zu vorläufigem Abschluß gebracht worden ist. Se. Majestät haben es noch nicht an der Zeit gefunden, mit einer materiellen Entscheidung vorzugehen, haben aber, um die Herbeiführung eines bessern Zustandes zu fördern, zu befehlen geruht, daß die Geistlichen von allen Fällen, in denen bürgerlich geschiedene Ehegatten die kirchliche Einsegnung einer andern Ehe verlangen, dem Konsistorium Anzeige zu machen, die Konsistorien aber (vorbehaltlich des Rekurses an den evangelischen Ober-Kirchenrath) über die Zulässigkeit der Trauung nach den Grundsätzen des christlichen Eherechtes, wie solches im Worte Gottes begründet ist, zu entscheiden haben sollen. Die Geistlichen sind schleunigst mit der erforderlichen Anweisung zu versehen. Gleichzeitig haben Se. Majestät auch die fernere Ertheilung von Dispensationen vom Ehehindernisse des Ehebruches untersagt. Eingehende Gesuche hat das Ministerium ohne Weiteres abzuweisen, den Geistlichen aber zu eröffnen, daß sie sich einer Befürwortung solcher Anträge zu enthalten haben.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 29. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind heute Nachmittag 6 Uhr hier eingetroffen.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 27. Juni. Der Kaiser von Rußland ist in Begleitung der Kaiserin, der Großfürstin Maria und der Großfürsten Alexei und Michael mit zahlreichem Gefolge unter dem Inkognito eines Grafen von Borodinsky heute Nachmittag von Kiel hier eingetroffen und in dem zu seiner Aufnahme prachtvoll eingerichteten Hotel d'l'Europe abgestiegen. Besonders ist das Toilettenzimmer der Kaiserin von seltener Eleganz. Das Gemach ist weiß mit hellblau drapirt. Zu beiden Seiten sind zwei kolossale Trumeaux, und die Waschtoilette von Marmor. In der Mitte hängt ein Kandelaber von Porzellan mit prächtigen farbigen Blumen. Auch der Korridor ist mit hellblauen Vorhängen versehen. Ihre Majestäten wurden auf dem Wege von Altona durch die Stadt von den zahlreich versammelten Bewohnern derselben mit Kundgebungen ehrfurchtsvollster Begrüßung bewillkommt. Morgen Vormittag 9 Uhr werden Ihre Majestät die Reise weiter fortsetzen und sich zunächst auf dem Dampfschiffe „Helgoland" nach Harburg begeben. (Von dort reiseten Allerhöchstdieselben über Hannover, Göttingen nach Darmstadt.)

Baden.

Karlsruhe, den 27. Juni. Gestern Abend 10 Uhr langte Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen, von Mannheim kommend, hier an. Höchstderselbe übernachtete hier und reiste heute Morgen 6 Uhr nach Baden ab.

Frankreich.

Paris, den 27. Juni. Der Kaiser ist in Plombieres eingetroffen. — Auf dem Markte von Marseille sind die Getreidepreise im Sinken und in der Provence fällt die Ernte ausgezeichnet aus so wie an Vorzüglichkeit des Getreides, wie an Ergiebigkeit.

Nach der „Independance" ist ein Komplott gegen das Leben des Kaisers entdeckt worden. Die verhafteten Italiener sind sämmtlich aus der Romagna und es befindet sich mancher Bandit darunter. Man hat ein ganzes Arsenal von

verschiedenen Schußwaffen und vergifteten Dolchen aufgegriffen. Die Hälfte der Kompromittirten befindet sich in den Händen der Justiz.

Paris, den 27. Juni. Die von den Beniraten gestellten Geisseln sind im Fort Labazouw untergebracht worden. Unter denselben befinden sich die beiden mächtigen Chefs Saidu Ali und Hauussmian Kassi. Dieser Chef ist im Lande als der letzte Abkömmling der sandhadjienischen Dynastie betrachtet, die einst über einen Theil von Nordafrika herrschte.

Spanien.

Madrid, den 22. Juni. Aus Anlaß der offiziellen Ankündigung von der Schwangerschaft der Königin war die Stadt erleuchtet und öffentliche Gebete wurden abgehalten. — Die Cortes haben dem Vertrage wegen Regulirung der Pyrenäengrenze zwischen Spanien und Frankreich ihre Zustimmung ertheilt.

Großbritannien und Irland.

London, den 27. Juni. Gestern fand die Vertheilung des Victoria-Kreuzes im Hydepark statt. Die Königin machte von der für sie bestimmten Plattform keinen Gebrauch, indem sie während der Dauer der Feierlichkeit zu Pferde blieb. Der aufmarschirenden Truppen waren 6000 Mann und diejenigen Soldaten, die das Kreuz aus der Hand der Königin erhalten sollten, stellten sich in der Nähe der Centralgallerie auf. An der Seite der Königin ritten Prinz Albert und der Prinz Wilhelm von Preußen. Diejenigen Soldaten, die den Orden empfangen sollten, sämmtlich solche, die sich während des orientalischen Krieges ausgezeichnet hatten, näherten sich einer nach dem andern, wie ihre Namen ausgerufen wurden, der Königin, welche die Dekoration aus den Händen des Kriegsministers entgegennahm und auf der Brust des betreffenden Soldaten befestigte. Im Ganzen erhielten 12 Matrosen, 2 Marinesoldaten und 47 Soldaten des Landheeres den Orden.

London, den 28. Juni. Unter den Truppen zu Chatam herrscht große Bewegung in Folge eines vom Kriegsministerium eingegangenen Befehls, welcher die Einschiffung von 3000 Unteroffizieren und Soldaten verfügt, die zu den provisorischen Bataillonen gehören und zu ihren in Indien stehenden Regimentern stoßen sollen. Diese Detaschements werden sich in Gravesand einschiffen, wo eine hinreichende Anzahl Transportschiffe für sie in Bereitschaft gehalten ist.

Heute beschloß der Gemeinderath der City von London in außerordentlicher Sitzung, dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen das Ehrenbürgerrecht anzubieten.

Vorgestern Morgen 3 Uhr verließ der Erzherzog Ferdinand Maximilian von Oesterreich den Buckingham-Palast und trat die Reise nach Antwerpen an.

Rußland und Polen.

In Odessa werden umfassende Arbeiten vorgenommen, um den Hafen so weit auszutiefen, daß die Schiffe an dem Molo anlegen können, ohne daß die Waaren ausgelegen müssen. — In Nischnei-Nowgorod hat ein Brand 100 Häuser verzehrt. — In Kineschma hat eine Bauersfrau ihre beiden Kinder überredet, sich von ihr tödten zu lassen, um in den Himmel zu kommen, und hat beiden, ohne daß sie sich gewehrt hätten, den Hals abgeschnitten.

Die Mission des Fürsten Baryatinski nach Teheran soll den Zweck haben, die Abtretung einiger Inseln des großen und kleinen Balkan-Golfs an Rußland, die Regelung der russisch-persischen Grenzen, die Auslieferung russischer Deserteurs und die Erleichterung gewisser politischer und kommerzieller Beziehungen Rußlands zu Herat und Kandahar zu betreiben.

Petersburg, den 23. Juni. In dem Städtchen Bardosk fand in den ersten Tagen d. Mts. ein Brand statt, der 192 Häuser in Asche legte, auch das Ordonanzhaus der Invaliden-Kompagnie. Vor diesem Ordonanzhause steht ein Schilderhaus, und der Gemeine Pankov hatte die Wache, als das Feuer ausbrach. Man vergaß ihn abzulösen, aber er blieb auf seinem Posten. Das Schilderhaus brannte ab, sein Mantel fing an zu brennen, als endlich ein Gefreiter erschien, ihn abzulösen. Der Kaiser hat diesen Soldaten zum Unteroffizier befördert und ihm 50 Silb.-R. geschenkt.

Amerika.

Nach Berichten aus Oregon fürchtet man dort wieder neue Feindseligkeiten mit den Indianern. — Die britische Macintosh-Forderung ist erledigt. Neugranada zahlt 500,000 Dollars in Papier. Der diplomatische Verkehr zwischen beiden Ländern ist wieder hergestellt. — In Nikaragua herrscht Ruhe. 200 kranke und verwundete Freibeuter, der Rest von Walkers Heer, waren zu San Carlos an Bord eines Dampfers in höchst kläglichem Zustande angekommen. General Walker und sein Gefolge sind in Washington eingetroffen.

Asien.

China. Hongkong, den 12. Mai. In Kanton herrscht große Theuerung. Die politische Lage hat sich nicht verändert. Die Chinesen versuchten abermals ein britisches Dampfschiff in die Luft zu sprengen. Lord Elgin war am 27. Mai nach China abgereist und in Hongkong waren 11 Kanonenboote eingetroffen. Das Schiff Penjab, mit einem Theile des 64sten Regiments aus Buschir an Bord, sollte am 20. Mai von Galle nach Kalkutta absegeln.

Ostindien. Der „Phönix" erzählt folgenden Umstand als die letzte Veranlassung der Meuterei: Ein Clashee, der bei der Patronen-Fabrik in Dum-Dum beschäftigt war, begegnete eines Tages einem bei der dortigen Musketier-Schule eingereiheten Brahmin-Sipoy und ersuchte ihn um einen Trunk. Der Brahmine lehnte das Verlangen ab, da er die Kaste des andern nicht kannte. „Was Kaste!" entgegnete der Clashee; in wenigen Tagen werdet ihr keine Kaste mehr haben, denn ihr werdet Patronen beißen müssen, die mit Fett von Ochsen und Schweinen eingeschmiert sind!" Diese Rede, welche sich unter den Sipoys schnell verbreitete, erzeugte in ihnen die Befürchtung, sie würden durch diese Patronen verunreinigt werden, und es sei dies nur ein erster Schritt, um sie zum Christenthume zu drängen. Die Regierung, von diesem Gerüchte in Kenntniß gesetzt, erließ auch an sämmtliche Arsenale den Befehl, keine neuen Patronen zu verabfolgen, und es wird mit aller Bestimmtheit versichert, daß keine einzige dieser anstößigen Patronen an die Sipoys der Präsidentschaft Bengalen vertheilt worden sei. Dessenungeachtet war es grade dieser Umstand, der den Anlaß zum Ausbruche gab.

Ostindien. Ueber die Meuterei im bengalischen Heere sind aus Bombai vom 27. Mai folgende Nachrichten nach Europa gekommen. Die aufständischen Seapoys (eingeborne Truppen) hatten zu Mirat den Sohn des Kaisers von Delhi zum Könige von Indien proklamirt, die Stadt und die Bank geplündert und die Europäer niedergemetzelt. Nach Einnahme mehrerer anderer Städte war es den verschiedenen Abtheilungen der Meuterer gelungen, sich mit einander zu vereinigen, und ihr Streben ging dahin, ein gemeinsames Operationscentrum zu gewinnen. Die Städte Delhi, Amballah und Luckno waren im Auf-

ruhr. Der dortige Handelsstand machte die größten Anstrengungen, um der Bewegung Einhalt zu thun. Eins der Forts von Kalkutta wäre beinahe in die Hände der Rebellen gefallen; doch hatte sich die aus Seapoys bestehende Besatzung geweigert, gemeinschaftliche Sache mit ihnen zu machen. Der Gouverneur hatte umfassende Maßregeln getroffen und den Eingebornen in einer Proklamation versprochen, man werde ihren Kultus respektiren. — Eine Triester Depesche nennt unter den von der Revolution ergriffenen Orten außer den obenerwähnten noch Nimuch und Nusirabad. Die am Kallinuddi unweit von Delhi gelegene Stadt Mirat ist eine britische Militärstation. In dem 300000 Einwohner zählenden Delhi, der ehemaligen Haupt- und Residenzstadt des Großmoguls, residirte bis jetzt immer noch ein Titular-Großmogul mit bedeutenden jährlichen Einkünften in einem prächtigen Palaste. Dieser ist es vermuthlich, welchen die Insurgenten zum Könige ausgerufen haben. — Nach der „Triest. Zeit." hat sich der Maharadschah von Gevalior für die Briten erklärt; die Bewegung erstreckt sich von Kalkutta bis Lahore; Agra ist ruhig; Luckar wird durch Sir Lavrence im Zaume gehalten. Der Gouverneur hat sich bereits mit einem starken Truppenkorps gegen Delhi auf den Marsch begeben. — Nach der Ueberlandspost haben die meuterischen Regimenter in Delhi 150000 Pfd. St. (1,050000 Rtlr.) geraubt. Oude war ruhig. Aus Ceylon waren Truppen in Kalkutta angelangt. — Nach dem „Globe" erwartet man, daß die den Engländern gegenwärtig zu Gebote stehenden Hülfsmittel ausreichen werden. Es haben zwei Kavallerie- und vier Infanterie-Regimenter und eine große Anzahl kleinerer Detaschements, im Ganzen 8000 Mann, Befehl erhalten sich einzuschiffen. Dieselben waren ursprünglich dazu bestimmt, andere Regimenter abzulösen, deren Dienstzeit abgelaufen war. Die letzteren werden jedoch so lange in Indien bleiben, als ihre Dienste erforderlich sind, und es werden die europäischen Truppen nöthigenfalls um 5000 Mann verstärkt werden.

Aus Bombay, 27. Mai, berichtet die „H. B. H." Folgendes: Der Aufstand unter den eingebornen Truppen der Präsidentschaft Bengalen, auf welchen die während der letzten Zeit unter diesen Truppen vorgekommenen partiellen Meutereien schon vorbereitet hatten, ist merkwürdigerweise zuerst in Mirut ausgebrochen, wo sich neben den eingebornen Truppen eine starke europäische Garnison befindet. Den Anfang machte die Meuterei in dem dort stationirten dritten Kavallerie-Regimente, über welche noch mit der letzten Post am 12. Mai eine kurze, auf telegraphischem Wege aus Agra eingegangene Notiz abgesendet werden konnte. Schon am 15. Mai erhielt die hiesige Regierung die Nachricht, daß der Aufstand sich nach Delhi, der Hauptstadt Ostindiens, verpflanzt habe, daß die Rebellen sich der Stadt bemächtigt und in der Person des Sohnes des letzten Moguls einen König proklamirt, auch alle Europäer dort ermordet haben. Die Regierung hielt diese Nachricht bis zum 18ten geheim und veröffentlichte dann nur den wesentlichen Inhalt derselben, der aber alsbald durch die auf gewöhnlichem Wege einlaufenden Detailberichte in Folgendem vervollständigt wurde:

Ein Trupp des in Mirut stehenden 3. Kavallerie-Regiments war auf der Parade beordert worden, mit den neu eingeführten Patronen zu feuern, und obgleich dabei die Versicherung ertheilt wurde, daß bei der Anfertigung der Patronen kein Stoff verwendet worden sei, dessen Benutzung gegen ihre religiösen Gebräuche verstoße, so hatten doch von 90 Mann nur 5 Gehorsam geleistet; die übrigen 85 weigerten sich beharrlich, waren darauf in ihre Kasernen zurückgebracht, vor ein Kriegsgericht gestellt und zu 5- bis 10jährigem Gefängniß verurtheilt worden. Am 9. Mai wurden die Verurtheilten auf der Parade Angesichts der übrigen Truppen in Fesseln geschlagen und ins Gefängniß abgeführt. Man scheint über die Folgen dieser Maßnahmen ganz beruhigt gewesen und daher vollkommen überrascht worden zu sein, als am 10. gegen Abend das 3. Kavallerie-Regiment in offenen Aufstand ausbrach und sogleich nicht nur bei der Einwohnerschaft und den Leuten in dem Bazar, sondern auch bei dem 11ten und 20sten Regiment eingeborner Infanterie, welche beide Regimenter zu der Garnison von Mirut gehörten, offene Unterstützung fand. Die Aufständischen brachen sofort in die Gefängnisse ein und setzten nicht nur ihre Kameraden, sondern noch 1200 andere Strafgefangene in Freiheit und begannen darauf ihr blutiges Werk. Mirut gehört zu den größten Militairstationen in Ostindien und hat ein europäisches Kavallerie-Regiment, jetzt das 6te Garde-Dragoner-Regiment, ein europäisches Infanterie-Regiment, jetzt das 60ste Regiment Schützen, und eine Abtheilung europäischer Artillerie zur Garnison. Ehe diese Truppen sich aber noch sammeln konnten, stand die Hälfte der Cantonnements in Flammen und die wüthenden Meuterer waren über die erschreckten Weiber, Kinder und die vereinzelten Soldaten her, um sie in barbarischer Weise umzubringen. Die Offiziere der eingebornen Regimenter, welche es versuchten, ihre Truppen zur Pflicht zurückzubringen, wurden einzeln niedergeschossen und als die europäischen Truppen in Schlachtordnung aufgestellt waren, war das Mordwerk fast vollendet. Das Schützen-Regiment begann nun unter die Meuterer zu feuern, welche beim zweiten Feuer davonliefen, einige Miles weit von den Dragonern verfolgt, endlich zwar eine Anzahl niederhieben, aber, schlecht kommandirt, die Verfolgung zu frühe einstellten und so den Meuterern Gelegenheit gaben, die furchtbaren Scenen in Delhi zu wiederholen. Sie trafen in dieser Stadt am 11. früh Morgen ein und sofort schlossen sich die dort stationirten eingebornen Regimenter, das 38ste, 64ste und 74ste, so wie die Artillerie, Letztere jedoch, wie es scheint, wider Willen, an sie an. Im Verlaufe des Tages wurden sämmtliche in Delhi befindlichen Europäer niedergemacht, mit Ausnahme einiger Damen und Herren, denen es gelang, zu Pferde nach den nächsten Militair-Stationen zu entkommen; da indeß Delhi noch in den Händen der Meuterer ist, fehlt es an bestimmten Nachrichten über die Ermordeten. Ein Pulvermagazin fiel den Meuterern in die Hände, mit dem übrigen soll sich ein Artillerie-Lieutenant, Namens Willoughby, in die Luft gesprengt haben. Die Meuterer plünderten die Stadt, raubten der Bank von Delhi die Summe von 50 Laks Rupien und setzten in der Person des Sohnes des letzten Moguls einen König ein. Ueber ihr weiteres Beginnen fehlen noch die Nachrichten.

Ueber Sind hat man Berichte erhalten, denen zufolge auch in Firuzepur, eine Militair-Station an der Nordwest-Grenze der britischen Besitzungen, ein Aufstand unter den eingebornen Truppen ausgebrochen ist. Sie steckten eine Kirche, eine Kapelle und mehrere Baraken in Brand, wurden indeß von den europäischen und einem Theile der treugebliebenen eingebornen Truppen vertrieben und bezogen ein Lager vor dem Orte, worauf sie abermals angegriffen und völlig zersprengt wurden.

Die Regierung hat sofort die kräftigsten Maßregeln ergriffen, um die Rebellion zu unterdrücken, wobei der Umstand sehr zu Statten kommt, daß die Garnison von Agra und die Besatzung der umliegenden Orte sich dem Aufstande nicht angeschlossen haben. Der Ober-Befehlshaber des Heeres, General Anson, wollte den 18ten mit einem starken aus

Europäern und Regimentern eingeborner Truppen bestehenden Corps von Umballah aufbrechen. Ein anderes Truppen-Corps sollte sich am 22sten nach Bagput in Bewegung setzen und eine Abtheilung Gurkah's wird auf dem Ganges-Kanal nach Fulunds Sihur befördert. Außerdem wird ein Cordon von Truppen der Kontingente von Gwalior, Bhurtpur und Puttiallah um Delhi gezogen, um den Meuterern den Abzug zu versperren. Die Nachrichten aus Cawnpur, Luknow und Allahabad sind vollkommen zufriedenstellend. Dort und an anderen Orten haben die eingebornen Truppen Beweise ihrer vollkommenen Zuverlässigkeit gegeben. Andererseits zeigen sich auch die in Abhängigkeits-Verhältniß zu der Ostindischen Compagnie stehenden Fürsten derselben ganz ergeben. So hat der Maharadscha Sindia von Gwalior sofort nach dem Bekanntwerden des Aufstandes in Delhi sein ganzes Truppen-Kontingent dem Vice Gouverneur von Agra zur Verfügung gestellt, und es ist dieses Anerbieten angenommen worden. An den Radscha von Dschind hatte der neuerwählte König von Delhi eine Botschaft geschickt, um ihn zum Beistande gegen die Engländer aufzufordern. Der Radscha, der sich gerade auf der Parade befand, beantwortete die Aufforderung mit dem Befehl an seine Truppen, die Boten sofort niederzumachen. Der Radscha von Bhurtpur hat der englischen Regierung sein Regiment zur Verfügung gestellt und der Radscha von Puttiallah eine Anzahl aufgefangener Schreiben, welche zur Empörung aufforderten, an die englischen Behörden abgeliefert. Wie wenig der Aufstand auch im Uebrigen Anklang findet, geht unter Anderem daraus hervor, daß der größere Theil der in Mirut aus den Gefängnissen befreiten Strafgefangenen sich bereits freiwillig wieder zur Haft gestellt hat.

Der „Mofussilite" giebt eine, indeß noch unvollständige Namensliste der in Mirut getödteten und verwundeten und der von Delhi entkommenen Europäer. Unter den Todten finden sich: der Commandeur des 11. bengalischen Infanterie-Regiments, Oberst Finnis, drei Hauptleute, zwei Lieutenants, ein Fähndrich, ein Veterinair-Arzt, ein Unterrichts-Inspektor, ein Dragoner, drei Offiziersfrauen und mehrere Kinder; unter den Verwundeten der Oberst-Lieutenant Hogge von der Artillerie, ein Militair-Arzt und vierzehn Soldaten. Von Delhi entkommen sind etwa 50 Personen, worunter der Brigadier Graves.

Nach telegraphischen Berichten aus Hyderabad ist der Nizam dort am 16ten d. M. gestorben und der älteste Sohn des Verstorbenen am 17ten zu seinem Nachfolger ausgerufen worden. Die Stadt war vollkommen ruhig, man scheint indeß nicht ganz ohne Besorgniß vor Unruhe zu sein, da das Kontingent des Nizam ausschließlich aus Muhamedanern besteht und man befürchten muß, daß dieselben in Aufregung gerathen, wenn sie die Proclamirung des Königs von Delhi erfahren, die von ihren Glaubensgenossen ausgegangen ist.

Tages-Begebenheiten.

Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater zu Berlin trat am 26. Juni ein Unfall ein, der bei der Ueberfüllung des Hauses leicht ein großes Unglück hätte herbeiführen können. Es gerieth nämlich ein in der Mitte der Bühne hängender transparenter Kronleuchter von Leinwand und Pappe, wahrscheinlich durch einen Luftzug, plötzlich in Brand. Zum Glück ließen die Theaterarbeiter die Stricke, an denen die brennende Krone hing, sofort nieder, und so gelang es, dieselbe herunterzureißen, ehe die Flammen die Soffiten erreichen konnten. Das Publikum hielt sich auf den allgemeinen Ruf „Sitzenbleiben!" ziemlich standhaft, und nach einigen Minuten der Unterbrechung, während deren auch der Vorhang nicht heruntergelassen worden war, konnte die Vorstellung wieder ihren Fortgang nehmen.

Berlin, den 29. Juni. Wie ein Vaterunser dem Menschen durch's Herz gehen und in's Gewissen bohren kann, davon giebt folgende Geschichte ein Zeugniß. Es hatte ein rohes, gottvergessenes Weib eine fünfjährige Tochter, welche von dem verstorbenen Vater ein nicht unbedeutendes Vermögen erbte. Begierig darnach, beschließt die unnatürliche Mutter den Tod ihres Kindes, und damit man keine Spur des Frevels entdecke, verbirgt sie dasselbe in einem Keller, um es verhungern zu lassen. Nach drei Tagen, als sie sich von dem Tode überzeugen will, findet sie das Kind fast verschmachtet. Es kann nur noch die Händchen ausstrecken und lallen: „Liebe Mutter! gieb mir Brot!" Doch ohne Erbarmen verläßt die Mutter das Kind, welches nach zwei Tagen ausgelitten hat. Es wird feierlich begraben, und als der Prediger das Vaterunser betet und die Worte der vierten Bitte spricht: Unser täglich Brot gieb uns heute! da schlägt dieses Wort, an des Kindes Bitte erinnernd, wie ein Blitzstrahl in das rohe Herz der Rabenmutter, welche laut jammernd zusammenbricht und ihr Verbrechen bekennt.

Ein sehr beklagenswerthes Unglück hat sich zu **Berlin** am 30. Juni, Nachmittag 6½ Uhr, beim Abgang des Cölner Courierzuges, auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhof zugetragen. Ein junges Mädchen von 18 Jahren, Namens Ida Schulz, Tochter des vor 4 Wochen in Brandenburg a. H. verstorbenen Tuchfabrikanten Schulz, war vor einiger Zeit mit einer Freundin zum Besuch bei dasigen Verwandten eingetroffen. Am 30. Juni wollte diese Freundin mit dem Cölner Courierzuge nach Brandenburg zurückkehren. Fräulein Ida Schulz und die verwandte Familie gaben ihr bis zum Bahnhofe das Geleit. Schon hatte man gegenseitig herzlichen Abschied genommen und der Train sich in Bewegung gesetzt, als das junge Mädchen bemerkte, daß sie ein Paket mit Kuchen, welches für die abreisende Freundin bestimmt war, noch im Arme hielt. Flugs sprang sie dem Zuge nach, und wiewohl die anwesenden Polizei-Beamten, der Bahnhofs Inspektor 2c. ihr zuriefen, zurückzubleiben, so setzte sie doch ihren Lauf fort, und es gelang ihr auch wirklich, noch den Waggon zu erreichen und der Freundin den Kuchen zuzuwerfen. In diesem Augenblicke hatten aber auch schon die Wagentritte das Kleid des unglücklichen Mädchens ergriffen und rissen dasselbe unter die Wagen auf die Schienen, so daß ihm sofort beide Beine, das eine über dem Knöchel, das andere an der Wade zermalmt wurde; außerdem waren noch mehrere Quetschungen an dem übrigen Theile des Körpers sichtbar. Ein junger Mediziner, der zufällig anwesend war, leistete der Unglücklichen den ersten Beistand, die bei den fürchterlichsten Schmerzen dennoch die größte Standhaftigkeit bewies. Bald waren auch die Aerzte Dr. Stosch und Dr. Ulrich zur Stelle, welche den ersten Verband anlegten. Allgemein war die Theilnahme für das arme Mädchen, dessen entsetzliches Unglück zur Folge hatte, daß mehrere Damen in Ohnmacht fielen. Aus den angrenzenden Hintergebäuden der Köthener Straße wurden Leinenzeug, Binden 2c. zugeworfen. Nachdem der erste Verband angelegt war, wurde das Mädchen in einem Krankenkorbe, der auf dem Bahnhofe immer bereit gehalten wird, nach der Charité geschafft, und dort sofort zur Amputation der Beine geschritten. — Die Mutter der unglücklichen Tochter, welche von diesem schrecklichen Vorgange durch den Telegraphen sofort Kenntniß erhielt, ist gestern früh bereits von Brandenburg hier eingetroffen und an das Schmerzenslager der Tochter geeilt, deren Zustand sehr bedenklich sein soll. — Dieser beklagens-

werthe Vorfall wird jedenfalls veranlassen, daß die auf jedem Bahnhofe stationirten Polizeibeamten alle Begleiter der Fahrgäste 2c. mit rücksichtsloser Strenge fern halten. In demselben Augenblick, wo das furchtbare Unglück mit dem Mädchen sich zutrug, hätte ein gleiches auch einen jungen Mann treffen können, der dem Zuge nachrannte, um noch einen Brief in das Postcoupé zu stecken. — Er stolperte dabei, blieb aber auf dem Perron liegen und hatte sich durch den Fall nur die Kniee abgeschunden. Auch ihn hatten die anwesenden Beamten zurück halten wollen, im schnellen Laufe aber stieß er Alle bei Seite.

Der Schulgang des Lebens.

Erzählung aus dem Leben von Franz Lubojatzky.

(Fortsetzung.)

Der Vater war so guter Laune, wie alle Leute vom sanguinischen Temperament, die der leisesten Spur von Hoffnung gleich angelweit die Thore des Herzens öffnen, aber eben so schnell im umgekehrten Falle das Gleichgewicht in ihrem Selbstvertrauen verlieren und sich dem Kummer ohne Kraft zur Selbsterhebung in die Arme stürzen. Franz lachte mit, des Vaters Humor hauchte auch ihm Muth in die zagende Seele, denn im Stillen hatte er außerordentlich Angst vor der Substituten-Probe. Nicht etwa, daß er gefürchtet hätte, bei derselben nicht bestehen zu können, nein, die Furcht hatte ihm sein Lehrer, der Herr Hoforganist, benommen, da er ihm sagte, er könne ihn mit bestem Gewissen empfehlen, aber es war die Scheu, daß er hervortreten sollte mit seinen erworbenen Kenntnissen, er, der von Kindesbeinen unbeachtet gewesen. Er hatte gar nicht den rechten Hoffnungsmuth auf Glück; manchmal kam es ihm fast vor, als könne es gar nicht möglich sein, daß er es je zu etwas bringe, als müsse er immer unten bleiben in der Tiefe der Armuth, festgehalten von dem Kampfe um's tägliche Brod. Im Verlauf der Unterhaltung mit dem Vater und der Schwester kam auch die Rede auf das Orgelspiel selbst, und der Vater sagte, daß sein Schneider-Verstand gar nicht begreifen könne, wie es möglich sei, daß man das Orgelspiel so leidenschaftlich liebe. Manchmal wäre es ja ein Spektakel, wenn alle Pfeifen auf einmal los gelassen würden, als solle die Kirche einstürzen, das murre vor dem Ohre wie immerwährender Donner, und wer nicht ganz starke Nerven habe, den dürfte leicht eine Ohnmacht anwandeln. Da hatte er aber den Franz in's Feuer gebracht, der ihm eine gehörige Abhandlung über die Orgel und die Kunst, sie zu spielen oder vielmehr sie mit Fertigkeit und feinem Geschmack zu beherrschen, zum Besten gab, und in Eifer gerathend, endlich seine Rede mit folgendem Gefühls-Aufschwung schloß:

„Was nur Großes und Herrliches in der Musik erfunden worden, das vereint die Orgel in sich. Ihre Stimmen sind Gottesstimmen, die den Menschen ans Herz greifen, es erschüttern, damit es wach werde zur Erkenntniß des Erhabenen, des Göttlichen, aber auch es heiligen in anmuthigen schmeichelnden Tönen, die gleich Engelsharmonien aus der Höhe herab niedersinken, die Seelen zu erquicken, sie mild zu umwehen und zu wahrer Inbrunst des Gebets zu beleben. Und diese Harmonien, diese Donner hervorzurufen, ist das Gefühl eines Schöpfers. Eine Welt singt und klingt mit, Alles wird zu einem Tone, der Geist feiert seine Auferstehung im Lichte, Gotteshauch durchströmt den Tempel, seine Engel durchschreiten die Gemeinde und beten mit ihr. Ja, Vater, nicht der Geistliche am Altar allein bekleidet ein hohes Amt, auch der Organist verwaltet ein solches, wenn er kein Miethling ist. Er trägt auf den klingenden Wellen der gewaltigen Orgeltöne die Herzen zu dem Ewigen, im majestätischen Chorale haucht er ihnen Rührung und Andacht ein und führt sie in mächtigen Akkorden zur Jubelfeier der Geister. In der Fuge finden sie die Leiter, die ihnen den Himmel öffnet, auf harmonischen Schwingen gewiegt, werden sie dem Irdischen entrückt und schwelgen im Wohllaute unaussprechlichen Entzückens ... das ist der Segen, den die Orgel spendet, sie ist die Sprache eines Alls, der auch nicht die leise jauchzende Kinderstimme fehlt."

Franzens Gesicht war von dem Glühen einer wahrhaften Begeisterung übergossen, Minchen hatte, ihn ansch uend, die Hände gefaltet, seine Rede hatte sie ergriffen, der Vater wollte es wie gewöhnlich nicht merken lassen, daß auch sein Herz angeregt sei. „Schon gut, schon gut," sagte er.... „ich hab's aus erster Hand gekriegt, bin ganz zufrieden gestellt, mein Sohn. Na, Du mußt ein Einsehen haben mit mir. Bis in den fünften Stock habe ich's ohne Orgel gebracht, für einen armseligen Flickschneider ist der Aufschwung hoch genug, ich will nicht hoffen, daß mir jemals eine Orgel zu dem Unglücke verhilft, noch höher mich aufschwingen zu müssen — ich säße dann auf dem Dache und das wäre doch wahrlich vom Uebel."

Franz antwortete nichts darauf, des Vaters Manier, zuweilen Späße bei ernsten Stimmungen hervor zu bringen, hauchte einen Frostreif über die Begeisterung seines Herzens. War doch eben die Begeisterung, die ihn so ganz erfüllte, der einzige Reichthum, den er besaß, das einzige große Glück in seiner Armuth. Meister Marks, der an der Miene seines Sohnes bemerkte, wie diese verdüstert war, zog sich ans Fenster zu seiner Arbeit hin, er sagte gar nichts mehr. Auch Minchen benutzte noch das Stündchen Tag, um ihre Weißnätherei zu beendigen. „Ach, was mir einfällt, Franz," sagte sie... „die Chemisets hier sind für Lottchen, das Stubenmädchen bei der Fräulein Rolling, der Tochter des Herrn Hauptsteueramts-Rendant. In der siebenden Stunde soll ich sie ihr hinüber bringen. Da will ich gleich einmal fragen, wenn Du den Herrn am sichersten zu Hause findest. Lottchen weiß das gewiß." Franz stimmte bei und nun folgte ein langes ununterbrochenes Schweigen in der kleinen Familie, bis der Tag so sehr abgenommen hatte, daß es Franz unmöglich war, noch weiter in seinen Notenbüchern zu lesen. Die Uhr hatte überdies auch bald Sechs geschlagen. Franz zog daher den am Ofen getrockneten Rock wieder an, nahm seine Geige und sagte Adieu zum Vater.

„Bleib einmal, mein Sohn," redete der Alte, Franzens Hand ergreifend.

„Soll ich noch etwas, Vater?" fragte der.

„Freilich," war dessen Antwort... „ich möchte nicht, daß Du verstimmt in's Konzert gingest."

„Verstimmt? wie das?"

„Na, von wegen vorhin, wo ich von der Orgel und dem Dachaufschwunge redete. Das hat Dich gekränkt, Franz, ich

hab's wohl gesehen und mich über mich selber geärgert. 'S ist ein unglückseliges Anhängsel an mir, daß ich manchmal so eine dumme Brocke hineinwerfe, aber im Herzen meine ich's nicht so, weiß es Gott, da ist's ganz anders und ich hätte schier weinen mögen, wie Du so eifrig von der Orgel sprachst. Ich habe keinen Verstand vom Orgelspiel, aber ich denke, wer es mit so heiliger Empfindung anschaut und treibt wie Du, das muß ein rechter Hoforganist werden. Nein, nein, mein guter Franz, ich habe keinen Spott treiben wollen und ich muß Dir nur sagen, daß ich jetzt fest daran glaube, daß es sich erfüllen wird an Dir und an Minchen, was die gute selige Mutter Euch Kindern und mir zum Trost hinterlassen hat. Du weißt's Minchen, was ich meine."

„Ja, Väterchen, und der Franz weiß es auch."

„Ach, unsern Gesangbuchvers meint Ihr? Die gute Mutter ist nun schon zwölf Jahre todt, aber die Erbschaft kommt nicht aus unseren Herzen, nicht wahr, Schwester?"

„Nie!"

Und mit schönem kräftigen Tone stimmte Franz den Vers an: „Hülfe, die er aufgeschoben, hat er d'rum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch wenn's nöhig ist." Und Minchen sang mit und der Vater auch . . . es klang wie ein Abendsegen von den Lippen der Dreie, und vom nahen Thurme schlug die abendliche Betglocke dazu an. Dann ging Franz, von Minchen, welche Wasser heraufholen wollte, begleitet, fort. (Fortsetzung folgt.)

Die heilige Jungfrau von Valvanera,

von Dr. C. H. Lachmann.

Ich verlebte den vorigen Winter in Caracas, Hauptstadt der Republik Venezuela in Süd-Amerika, vom 10. October bis 10. März. Meine Wohnung lag ohnweit des westlichen Endes der Stadt, an dem steilen und felsigen Abhange eines kahlen, nur mit niedrigem, jedoch immer grünem Gesträuche bedeckten Berges, des monte calvario, Calvarienberges, so benannt, wohl wie andere desselben Namens, zur Erinnerung an Golgatha. Den ersten Theil des Berges, nach Uebersteigung einer sehr steilen Klippe, zieht sich eine Straße hin, welche aus kleinen schlechten Häusern, nur von Farbigen der unteren Klasse bewohnt, und aus Ruinen noch von dem Erdbeben von 1812 her, besteht. Der Weg ist sehr schlecht; nirgends die geringste Spur der bessernden Hand des Menschen. Auf dem ersten Absatze, am Ende dieser Straße, genießt man die schönste Aussicht über ganz Caracas; von menschlichen Anlagen ist, außer der bald zu erwähnenden Kapelle, auf dem ganzen Berge nicht die geringste Spur. Ich besuchte diesen Berg sehr oft, indem ich täglich Morgens gegen 6 Uhr, wenn das Wetter irgend es gestattete, eine einstündige Morgen-Promenade auf ihm machte, bisweilen auch zu anderen Tageszeiten. Der kleine Aasgeier, zamuro, sehr häufig um Caracas, umkreiste oft den Berg, in kleineren und größeren Trupps. Weiter oben befand sich eine Kapelle, welche bis Ende Januar meine Aufmerksamkeit wenig auf sich gezogen hatte; ich bewunderte nur die Leichtigkeit und Sicherheit, mit welcher der dienstthuende Priester den steilen und steinigen Weg hinauf und herab ritt. Ende Januars fand ich aber auf diese Kapelle bezüglich einen Anschlag an der Thüre der Universität und an der Thüre der Kapelle. Ersterer wurde bald zerrissen, wohl von frevelhafter Hand, der andere blieb, folgenden Inhaltes: „Die Gläubigen werden erinnert an die wichtige Feier der heiligen Jungfrau von Valvanera, welcher jene Kapelle gewidmet ist; sie stand bevor von Lichtmeß, Anfang Februars, bis Anfang März. Es wird ihnen deswegen die Veranlassung zu dieser Feier in's Gedächtniß zurückgerufen." Es hatte nämlich im Jahre 520 nach Chr. Geb. ein Einsiedler, Namens Nuña, in dem Gebirge Valvanera, in dem Reiche Rioja in Spanien (mir sonst unbekannt), ein Traumgesicht, daß ihm die heilige Jungfrau in der größten Steineiche des Gebirges, welche näher beschrieben wurde, zu einer genau angegebenen Zeit erscheinen werde. Dieselbe Eröffnung hatte auch ein Priester, Namens Briera. Beide machten sich nun auf den Weg, und, als sie an dem bestimmten Orte, zu der bestimmten Zeit, ankamen, zertheilte sich die Eiche, und die heilige Jungfrau erschien mit ihrem Kinde in der Eiche, von himmlischer Glorie umflossen. Es wurde in der Folge an der Stelle dieser Erscheinung eine Kirche erbaut, mit einem Bilde, welches die Jungfrau ganz wie sie erschien, darstellte; eine wohlhabende Priesterschaft feierte sie dort mit reichem Cult, ein angesehener Flecken, auch Valvanera genannt, wurde dort angelegt. Von dieser Kirche wurde eine Copie jenes Bildes nach Caracas gesandt, wo sie noch steht, und sowohl Original als Copie haben an beiden Orten tä lich der Wunder viel verrichtet, und verrichten sie noch täglich. Es ist ein Brustbild der heil. Jungfrau mit ihrem Kinde; sie erscheint nicht, wie sonst gewöhnlich, in weitem, faltenreichem, antikem Gewande, sondern in modernem, knapp anliegendem Gewande, fast wie geschnürt; der Teint des Gesichts ist der dunkle der Spanier. So reich als die Mutterkirche, so arm sei die von Caracas, und schlechthin unfähig, die Feier auf eine der Jungfrau würdige Weise zu begehen. Deshalb wurden die Gläubigen um reichliches Almosen gebeten. Und Hilario, Bischof von Merida, versprach deswegen 40 Tage Indulgencien (Ablaß) allen denen, die ein Salve zu der Jungfrau und ein Vaterunser zu dem Kinde beten würden (mit noch einigen Uebungen); der Erzbischof von Caracas, Guevara, dagegen ertheilte 80 Tage Indulgencien allen denen, welche für den Cultus der Jungfrau von Valvanera etwas beisteuern würden, jedesmal, daß dies geschehen würde. Was dies für Indulgencien waren, wurde nicht näher angegeben. Diese Almosen müssen nun sehr reichlich geflossen sein, denn es wurden die versprochenen Feste mit großem Aufwande gefeiert. Das Kirchlein strahlte ganze Nächte glänzend illuminirt durch viele Lampen, sehr oft wurden dort Feuerwerke abgebrannt, zahllose Raketen stiegen der Jungfrau zu Ehren zum Himmel empor. Eine Unmasse von Pulver, welches beiläufig 1 peso das Pfund galt, muß hierbei consumirt worden sein. Täglich erschallte sehr oft zu verschiedenen Zeiten rauschende Musik in und bei der Kirche, sie war keineswegs geistlich, sondern spielte Volks-Melodien, wie denn auch die Musiker oft direkt vom Exercierplatz kamen. Täglich war Kirche und Predigt, und die Gläubigen zogen täglich in dichten Schaaren, sehr geputzt, auf den Berg, so daß durch die vielen Fußtritte sogar der

Weg, wo er sehr holprich war, ein wenig sich besserte. Ich besuchte zwar die Predigten nicht, setzte aber meine Promenaden fort, ohne dabei insultirt zu werden, man neckte mich nur ein wenig, daß ich auch der Valvanera Visiten mache. Das Ende der Feier machte am 3. März eine große Prozession der Priester auf den Berg, mit Musik und Feuerwerk und Illumination.

Viel Geld mag auf diese Weise verschwendet worden sein, während der Magistrat von Caracas (concejo municipal) in seinem jährlich zu druckenden Bericht über die Verwaltung sich bitter beklagte, daß alle Zweige der Verwaltung so sehr litten durch den Mangel an Einnahme. Nichts habe geschehen können für die öffentlichen Bauten, die Brunnen seien in sehr schlechtem Zustande (was ich attestire), die Gefangenen und die Hospitäler konnten selbst nicht das ihnen bestimmte erhalten. Ich füge hinzu, daß die Straßen theils gar nicht, theils sehr schlecht gepflastert waren, daß, wie man sagte, Soldaten und Beamte oft ihre Löhnung und Gehalt nicht erhielten, daß keine Promenade oder Anlage um ganz Carácas zu finden war, daß keine Brücke über den kleinen Fluß, an welchem Carácas liegt, führte. Der Magistrat behauptet, daß alle Städte von Venezuela, fast ohne Ausnahme, das Schauspiel eines steigenden Verfalles darböten. Dagegen ist Carácas sehr reich mit Kirchen ausgestattet, die zum Theil von Gold strotzen, die Priester sind sehr zahlreich und zeichnen sich durch eine eigenthümliche Kleidung, welche sie nie ablegen, schon als Studenten, vor allen anderen Sterblichen aus. Das schöne Geschlecht, welches diese Kirchen fast allein zahlreich besucht, füllt fast den ganzen Raum vor dem Hochaltar, das eigentliche Schiff, aus, wo man die schönen Töchter Evens, arm und reich, neben einander, nur die letzteren auf Polstern und Teppichen, knieend während des ganzen Gottesdienstes in Zerknirschung, ihre Sünden im Staube beweinen sehen kann.

Was es nun für Wunder waren, welche das Bild verrichtet, habe ich nie erfahren können. Wenigstens habe ich nicht gehört, daß auch nur Einer der vielen Blinden, welche man auf den Straßen von Carácas sieht, durch dasselbe geheilt worden sei.

Hirschberg, den 30. Juni 1857.

Heute Mittag in der zwölften Stunde, nach dem Schlusse der Morgenlectionen im Gymnasium, versammelten sich im Aktussaale des Kantorhauses nicht nur die sämmtlichen Gymnasiasten mit ihren Lehrern, sondern auch eine große Anzahl anderer Personen, um einer ernsten, für alle Anwesenden wahrhaft rührenden Feierlichkeit beizuwohnen und theilzunehmen. Es fand nämlich die feierliche **Entlassung des bisherigen Herrn Proorektors Ender** statt, um derentwillen eine ansehnliche Anzahl dankbarer Schüler von nahe und fern zusammengekommen waren. Nach einem Eröffnungsgesange hielt der Gymnasialdirektor Herr Professor Dr. **Dittrich** eine Rede, worin er eine kurze Lebensskizze gab, an welche die Anerkennung der großen und langjährigen Verdienste des Herrn Proorektors **Ender** um das Gymnasium sich unwillkührlich knüpfte. Herr Proorektor **Ender**, vor mehr als 50 Jahren selbst ein Zögling des hiesigen Gymnasiums, wurde an dasselbe 1813 als erster Kollege berufen und ward bald darauf erster, 1815 zweiter Oberlehrer und 1833 Prorektor. Er war also in der langen Zeit von 44 Jahren an dieser Anstalt thätig und legte heute aus Gewissenhaftigkeit im Gefühle der Abnahme seiner Kräfte sein Amt nieder, das er — darüber ist nur Eine Stimme — mit unermüdetem Fleiß, mit gewissenhafter Treue und Sorgfalt, mit wohlwollender Strenge, mit Gerechtigkeit und männlichem Muthe, zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten, geführt und sich dadurch in der großen Zahl seiner dankbaren Schüler und Freunde ein bleibendes Gedächtniß gestiftet hat. Nachdem noch Herr Kaufmann Scheller in einer von Herzen kommenden und alle Herzen treffenden Rede im Namen des Kirchen- und Schulkollegiums dem Gefeierten den Dank für seine großen Verdienste um die Anstalt ausgesprochen und sodann der Primaner Harrer von hier im Namen seiner Mitschüler dem Gefühle des Dankes Worte gegeben hatte, nahm Herr Proorektor Ender selbst Abschied von der Anstalt, die ihn selbst gebildet und zu deren Nutzen er sein ganzes Leben und seine sämmtlichen Kräfte verwendet hatte, und Niemand in der zahlreichen Versammlung, die diesmal ausschließlich aus solchen bestand, welche wirkliches Interesse und innige Theilnahme hierher geführt hatte, Niemand wird ohne die wehmüthige Rührung geblieben sein, die uns alle ergreift, wenn wir ein altes, durch die lange Reihe der Jahre geheiligtes Verhältniß aufgehoben und das schöne, feste Band, das Lehrer und Schule an einander knüpft, gelöst sehen. In Allen lebte das Gefühl dankbarer Anerkennung der hohen Verdienste, die sich der Gefeierte um Schule und Schüler erworben, und die Stimmung, von der Alle durchdrungen waren, glauben wir am richtigsten anzudeuten durch folgenden, einem Festgedichte des Herrn Dr. Körber aus Breslau entnommenen Vers:

„Ja, nimm den Dank der Deinen an,
„Du treu biderber Biedermann,
„Du starker Schirm und fester Hort,
„Du ächter Mann in That und Wort,
„Der Du geblieben immer gleich,
„Der Du gewirkt so segensreich!"

Den Schluß der Schulfeierlichkeit machte ein Gebet, gesprochen von dem Herrn Superintendenten Pastor Roth aus Erdmannsdorf. Nachmittags folgte die heitere Hälfte des Festes, indem zu Ehren des Herrn Proorektors Ender ein Festessen im Saale des Gasthofes zu den drei Bergen wiederum eine große Anzahl der Schüler und Freunde desselben vereinigte. Der heiterste Humor herrschte und der Gefeierte selbst krönte durch seinen Humor das Fest, das allen Theilnehmenden stets in schönster Erinnerung bleiben wird, und für eine solche Erinnerung wurde sofort gesorgt, indem eine Unterzeichnung für eine Stiftung vorgeschlagen und ausgeführt wurde, durch welche künftig der beste und ausgezeichnetste Mathematiker unter den Primanern prämiirt werden kann. Außerdem beantragte Herr Proorektor Ender selbst, im Andenken an den unvergeßlichen Direktor Körber durch eine Stiftung dafür Sorge zu tragen, daß das demselben auf unserm evangelischen Kirchhofe gesetzte Monument für alle kommenden Zeiten erhalten werden könne. —

Nach Aufhebung der Festtafel folgte der größte Theil der Festgenossen nebst dem Gefeierten einer Einladung des Rittergutsbesitzers Herrn **Richard Kramsta**: „den Abend auf dem **Kreuzberge** zuzubringen." In den schönen Anlagen dieses romantischen Berges wurden die Geladenen von dem Herrn Besitzer aufs freundlichste bewirthet, wobei hoher Frohsinn herrschte.

Möge es dem Gefeierten vergönnt sein, die Ruhe des Alters in guter Gesundheit noch lange zur Freude der Seinigen zu genießen. Die Dankbarkeit seiner Schüler wird noch weit über sein — so Gott will — spätes Grab hinausreichen.

Marklissa, den 24. Juni 1857.

Heute führte die in erhabener Pracht aufsteigende Sonne einen Tag herauf, der für die benachbarte Gemeinde Schadewalde ein rechter Fest- und Freudentag war. Fünf und zwanzig Jahre waren in dem Strome der Zeit dahingerauscht, seitdem der wackere und treue Lehrer Herr Mischke seine amtliche Laufbahn in diesem Orte betrat. Angeregt und unterstützt durch den Herrn Oberpfarrer Gamper, Hochehrwürden zu Marklissa, hatten sich die Vorstände der Gemeinde mit diesem vereinigt, den feierlichen Tag festlich zu begehen, zu dessen weiterer Verherrlichung eine große Anzahl von Freunden und Kollegen des Jubilars in Marklissa und Umgegend Veranlassung nahmen. In des schönen Morgens stiller Frühe wurde der Jubilar vom Männergesang-Verein zu Marklissa, zu dessen Mitgliedern sich derselbe schon seit der Gründung des Vereins zählt, mit Gesang einiger Verse aus dem Liede: „Mein erst Gefühl sei Preis und Dank“ — und des 23. Psalms begrüßt. Vormittags 9 Uhr zog die festlich geschmückte Schaar der Schüler unter Begleitung der Herren Geistlichen und der Lehrer der Parochie, sowie der Orts- und Schulenvorstände und einer Deputation der Gemeinde zu Schadewalde nach dem Schulhause. In dem ohne Wissen des Jubilars mit Kränzen und Guirlanden gezierten Schulzimmer wurde die Feier mit dem Choral: „O daß ich tausend Zungen hätte“ von den Versammelten begonnen. Hierauf wendete sich der Revisor der Schule, Herr Oberpfarrer Gamper, an den von seinen Kindern umringten Jubilar mit einer innigen, gediegenen, zum Herzen dringenden Ansprache. „Lob, Ehr' und Preis sei Gott“ ertönte es nach Beendigung derselben wie aus einem Herzen aus dem Munde aller Anwesenden in feierlichem Gesange. — So mancher aus dem Herzen kommende Glückwunsch drängte sich dem Jubilar entgegen, welcher, tief ergriffen von den ihm zu Theil werdenden Zeichen der Hochachtung und Liebe, nunmehr seine Zunge reden ließ von der Barmherzigkeit und Treue, die der Herr bisher sowohl in den Zeiten der Drangsal, als auch in den Tagen des Glücks an ihm gethan hatte. Bewegt von den heiligen Gefühlen des Dankes versenkte sich sein Herz im Gebete um Kraft aus der Höhe und ferneren göttlichen Segen zu dem Werke, welches der Herr durch den Ruf: „Weide meine Lämmer“ auch ihm bereits vor fünf und zwanzig Jahren in die Hand gelegt hatte. Solcher Segen wurde schließlich von den Festgenossen durch Singen des Verses: „Ach bleib mit Deinem Segen ꝛc.“ vom Höchsten einmüthiglich erflehet.

Nachmittags 2 Uhr wurde der Jubilar durch Herrn Oberpfarrer Gamper und Ortsrichter Herrn Ritter in den Kreis zahlreich versammelter Freunde und Gönner, welche der Einladung zu einem im Saale des hiesigen Schützenhauses durch Herrn P. Gamper veranstalteten Festmahle mit Freuden Folge geleistet hatten, und woran auch einige entfernt wohnende Amtsgenossen, sowie mehrere Gemeindeglieder aus Schadewalde Theil nahmen, geführt. Frohsinn und Gemüthlichkeit ließen das Dahineilen der Stunden kaum bemerken; manch sinniges Wort und inhaltreiches Lied würzten das frohe Beisammensein. Der Toast auf Seine Majestät den König wurde vom Hrn. Oberpfarrer Gamper ausgebracht, demnächst folgte der Toast auf den Jubilar vom Rector der Stadtschule, Herrn Hasenschmidt. Sichtlich überraschend für den gefeierten, anspruchslosen Biedermann war hierbei die durch einen Kollegen unerwartet erfolgende Uebergabe eines von seinen Freunden und Gönnern in Stadt und Umgebung, sowie von Amtsbrüdern und dem hiesigen Gesangverein gemeinschaftlich beschafften werthvollen Festgeschenks.

Erst spät, als die Spitzen der Berge längst im Abendroth glühten, trennte man sich, und auch der Jubilar kehrte, begleitet von einigen trauten Freunden, in seine stille, friedliche Wohnung zurück, übereinstimmend mit der Ueberzeugung der Festgenossen: Das war ein schöner Tag.

(Eingesandt.)

3986

Industrie - Ausstellung.

Unter den in der Industrie-Halle ausgestellten Wagen nimmt der von der rühmlichst bekannten Wagenfabrik A. Reiß (vormals Herrmann) in Jauer eingelieferte halbgedeckte Wagen die Aufmerksamkeit der Beschauenden in Anspruch; auch ist desselben bereits in öffentlichen Blättern ehrenvolle Erwähnung geschehen. Von vornherein erkennt man die äußerst solide und mit Geschmack durchgeführte Bauart, so wie die noble Ausstattung, und die Schmiedearbeit an diesem Wagen kann eine wahre Musterarbeit genannt werden. Was das Lobenswerthe der aus der Reiß'schen Fabrik hervorgehenden Wagen ferner betrifft, bekundet eine an dem ausgestellten Reiß'schen Wagen befindliche ehrenvolle Empfehlung, die neben solider Arbeit die leichte Bewegung der Wagen hervorhebt, und bei so viel Vorzügen stellt der Fabrikant so sehr billige Preise, daß man in der That staunen muß. Herr Reiß möge in diesem Bestreben fortfahren, und es wird seiner Fabrik wie bisher nur zur Ehre und zum Gedeihen gereichen. Z.

(Bresl. Ztg. No. 289.)

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 24. Juni: Hr. Schulz, Lieut. u. Gutsbes., m. Frau, a. Schmelenz. — Hr. Mambran m. Tocht. a. Trebnitz. — Hr. Höpner, Kaufm., a. Schrimm. — Den 25sten: Hr. v. Mützschphal, Major a. D., a. Oels. — Hr. J. Pietschmann a. Stettin. — Hr. Marx, Lehrer, a. Spandow. — Hr. Fröhlich, Propst, a. Kursdorf. — Hr. A. v. Frankenberg, Major a. D., m. Frau Mutter u. Fräul. Tocht., a. Charlottenburg. — Hr. Dr. Köhler, Superintend., a. Glogau. — Hr. Walter, Rittergutsbes., a. Jenkau. — Hr. Raabe, Rittergutsbes., a. Ob.-Gläsersdorf. — Hr. A. Schlesinger, vereid. Mäkler, m. Frau, a. Breslau. — Hr. Linke, Kgl. Förster, a. Kraykowo. — Hr. L. Mohr, Handelsm., a. Breslau. — Frau Scholz a. Neusalz a. O. — Hr. Hillger, Müllermstr., a. Löwenberg. — Hr. Römsch a. Krischwitz. — Den 22sten: Hr. v. Neuhaus, Oberst-Lieut. a. D., m. Fam., a. Liegnitz. — Frau Thierarzt Guerin nebst Tocht. a. Breslau. — Den 25sten: Frau Mühlenbes. Paul a. Pirbichau. — Verw. Frau Banquier Schlesinger a. Hirschberg. — Den 26sten: Hr. Hielscher, Partikul., m. Schwester, a. Breslau. — Hr. J. Lazarus, Handl.-Diener, a. Grünberg. — Frau Kaufm. Erlich a. Kempen. — Hr. Babka, Kr.-Ger.-Direkt. a. D., m. Frau, a. Ostrowo. — Hr. B. v. Palin, Hauptm., a. Stockholm. — Frau Banquier Baumann m. Sohn a. Warschau. — Hr. J. Staudt a. Berlin.

(Nebst Beilage.)

— Den 27sten: Frau v. Brockhusen m. 2 Fräul. Töcht. a. Sedzijowice i. Pol. — Frau Ob.-Reg.-Räthin Sabart a. Breslau. — Frau Kaufm. Mehlich m. Tocht. a. Miloslaw. — Hr. Spattscheck, Kaufm., m. Tocht., a. Cöslin. — Hr. J. Kissling, Kaufm., a. Breslau. — Hr. Wegner, Partikul., a. Bromberg. — Hr. C. Wittig, Gasthofbes., a. Cotbus. — Hr. R. Engel, Gastw., a. Grünberg. — Frau Mäkler Löwe a. Berlin. — Verw. Frau Geh.-Räthin Gossow m. 2 Enkeln; Hr. Comm., Kaufm., m. Frau; sämmtlich a. Breslau. — Verw. Frau Pastor Maydorn m. 2 Töcht. a. Strehlen. — Verw. Frau Wünsch m. Tocht. a. Lauban. — Den 28sten: Frau Kaufm. Neumann m. Tocht. a. Breslau. — Hr. Graf Perponcher a. Berlin. — Hr. v. Kathen, Reg.- u. Forst-Rath, m. Gem., a. Potsdam. — Hr. A. Thomas, Kaufm., a. Waldenburg. — Verw. Frau Töpfermstr. Altmann a. Bunzlau. — Frau Stellbes. Opitz a. Berbisdorf. — Hr. G. Scholz a. Seitendorf. — Hr. Berger, Eisenb.-Lademstr., a. Sommerfeld. — Gutsbes.-Sohn Gutsche a. Schwoika. — Verw. Frau Sattlermstr. Schön a. Hirschberg. — Frau Hebamme Hester; Frau Pol.-Serg. Hankow; beide a. Reppen. — Frau Sachs a. Gr.-Hartmannsd. — Hr. Halbsguth, Schankw., m. Tocht, a. Jauer.

Familien-Angelegenheiten.

3969. **Entbindungs-Anzeige.**

Die am 26. d. M. 1/4 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich allen Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Altkemnitz den 27. Juni 1857. H. Siersberg.

3970. **Todes-Anzeige.**

Ganz sanft und unerwartet entschlummerte den 24. Juni früh 3/4 8 Uhr unser geliebter Bruder und Onkel, der Kammerdiener August Kämpf, in seinem 60. Lebensjahre.

Das Verdienst seines liebevollen und edlen Wirkens errichtet ihm ein unzerstörbares Denkmal und reicht ihm die Palme des himmlischen Friedens.

Warmbrunn, den 27. Juni 1857.

Die Hinterbliebenen.

4017. **Todes-Anzeige.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heut Nachmittag 1 1/2 Uhr unsere uns unvergeßliche gute Gattin und Mutter, Joh. Beate geb. Hielscher, im Wochenbette nach fünf schweren Leidenswochen, in dem Alter von 46 Jahren 10 Monaten und 10 Tagen, am Nervenschlage. Ach wie schmerzlich bluten heiß die Wunden, die der Tod uns durch dein Scheiden schlug. — Ruhe sanft, schlaf wohl.

Um stille Theilnahme bitten:

Maiwald, Kreis-Gerichts-Exekutor, nebst Kindern.

Hermsdorf u. K., den 22. Juni 1857.

4023. **An Richard Weber!**

Rosen haben sanft Dich in das Grab gebettet,
Innig liebtest Du die Blumen ja;
Cherubinen hatten sich verkertet,
Als Dein Aug' die Wasserwogen sah,
Riefen Dir mit Engelsstimmen zu:
Dort, o Richard, wohnet Himmelsruh! — C. W.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Hesse (vom 5. bis 11. Juli 1857).

Am 4. Sonnt. n. Trinit.: Hauptpred. u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Hesse.

Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Dienstag und Mittwoch, als den 7. und 8. Juli, des Morgens von halb 8 Uhr und des Nachmittags von 2 Uhr an, finden die Proben der 12 ausersehenen Bewerber um das Cantorat und den Organisten-Posten statt.

Getraut.

Hirschberg. Den 28. Juni. Gottfried Lange, Tagearb. allhier, mit Christiane Siebenhaar aus Herischdorf. — Jggs. Gottfried Hoffmann, in Diensten zu Straupitz, mit Frau Johanne Eleonore Jentsch. — Ernst Braun, in Diensten zu Gotschdorf, mit Johanne Rosine Pätzold aus Stonsdorf. — Den 29. Wittwer Ernst Gottfried Feige, Häusler zu Berbisdorf, mit Jgfr. Friederike Ansorge aus Grunau. — Ehrenfried Jerschke, in Diensten zu Boberröhrsdorf, mit Johanne Juliane Steilmann in Grunau. — Den 30. Herr Karl Sturm, Gasthofpächter in Berbisdorf, mit Johanne Friederike Ullmann aus Maiwaldau. — Jggs. Anton Körner, Lohnkutscher in Schweidnitz, mit Johanne Friederike Mosig in Straupitz.

Herischdorf. Den 28. Juni. Der Maurergesell Karl Friedrich Hielscher, mit Auguste Friederike Henriette Runge aus Schmiedeberg.

Schmiedeberg. Den 28. Juni. Wittwer Karl Gustav Mühlisch, Hausbes. u. Bergmann, mit Friederike Charlotte Louise Kirsch aus Adlersruh.

Landeshut. Den 22. Juni. Jggs. Christian Gottlieb Klose, Bauergutsbesitzer in Wüste-Röhrsdorf, mit Jgfr. Johanne Christiane Kluge aus Ober-Schreibendorf.

Goldberg. Den 16. Juni. Der Goldarbeiter Sannert aus Harpersdorf, mit Ernestine Birnbaum. — Der Tischler und Bildhauer Winckler aus Jauer, mit Jgfr. Auguste Scholz. — Den 21. Der Fabrikarb. Ansorge aus Löwenberg, mit Anna Elisabeth Müller. — Der Kutscher Geisler aus Wolfsdorf, mit Jgfr. Christiane Kobelt aus Kreibau.

Bolkenhain. Den 23. Juni. Jggs. Franz Karl August Reichelt, Gastwirth in Jauer, mit Jungfrau Joh. Rosine Henriette Kahlmann. — Den 24. Johann Karl Eckert in Städtisch-Wolmsdorf, mit Johanne Eleonore Springer in Nieder-Wolmsdorf. — Den 29. Jggs. Friedrich August Heidersbach, Kretschambes. in Schweinhaus, mit Jungfrau Karoline Henriette Hänsch in Groß-Waltersdorf. — D. 30. Jggs. Karl Gottlob Seidel, Freigärtner in Schönthälchen, mit Jungfrau Joh. Christiane Charlotte Rosine Ulber das.

Geboren.

Hirschberg. Den 28. Juni. Frau Tischlermstr. Thiem e. T., Marie Emma Bertha.

Kunnersdorf. Den 1. Juli. Die Frau des gewesenen Chaussee-Zolleinnehmer Herrn Malisius e. S., Woldemar Constantin Oliver.

Straupitz. Den 20. Juni. Frau Inw. Sommer e. S., Ernst. — Den 26. Frau Hausbesitzer und Getreidehändler Maiwald e. T., todtgeb.

Gotschdorf. Den 9. Juni. Frau Maurer Rincke e. S., Heinrich Gustav.

Warmbrunn. Den 21. Juni. Frau Backgehülfe Opitz e. S., Wilhelm Heinrich Friedrich Herrmann.

Herischdorf. Den 30. Mai. Frau Vorwerks- u. Gartenbesitzer Hainke e. S., Karl Ernst Heinrich.

Schmiedeberg. D. 23. Juni. Frau Schmiedem. Dietrich e. S. — Den 25. Frau Weber Henke in Arnsberg e. T.

Landeshut. Den 14. Juni. Frau Kutscher Kirsch in Leppersdorf e. S. — Den 15. Frau Bauergutsbesitzer und Gerichtsscholz Röhrich das. e. S. — Den 15. Frau Inw. Robanus das. e. S. — Den 20. Frau Schuhmachermeister Arzt Theodor e. T.

Bolkenhain. Den 11. Juni. Frau Kattundrucker Wagenknecht e. S. — Den 17. Frau Tuchmachermeister und Handelsmann Rothenburg e. S. — Frau Inw. Häder in Ober-Wolmsdorf eine T. — Den 20. Frau Freihäusler Raupach in Georgenthal e. T. — Den 23. Frau Leinwandmesser Maywald e. S. — Den 26. Frau Gedreidehändler Kühn in Nieder-Wolmsdorf e. T.

Gestorben.

Grunau. Den 26. Juni. Friedrich Wilhelm Gustav, Sohn des Inw. Berndt, 11 M. 28 T. — Den 28. Johanne Charlotte, Tochter des Häusler Schröter, 2 M. 15 T.

Kunnersdorf. Den 28. Juni. Verw. Frau Inw. Anna Helena Axmann, geb. Grimmig, 61 J. 2 M. 9 T.

Hartau. Den 28. Juni. Verw. Frau Inw. Johanne Rosine Gebauer, geb. Opitz, 69 J.

Gotschdorf. Den 24. Juni. Inwohner-Frau Johanne Christiane Breiter, geb. Bergmann, 36 J. 11 M. 15 T. — Den 27. Frau Häusler Christiane Ernestine Hielscher, geb. Hilger, 25 J. 4 M. 29 T.

Warmbrunn. Den 1. Juli. Herr Ludwig Wilhelm Siebrand, pens. Königl. Intendantur-Rath u. Hausbesitzer, 70 J. 4 M.

Herischdorf. Den 20. Juni. Henriette Pauline und Johanne Christiane, Zwillingstöchter des Freigutsbesitzer Gottfried Hainke, 5 W.

Schmiedeberg. Den 26. Juni. Hr. Christian Benjamin Friese, Strickermeister, 74 J. 1 M. 5 T. — Den 27. Verw. Frau Oberamtmann Christ. Friederike Köpke, geb. Brüngger, 74 J. 11 M. 26 T. — Den 28. Christiane Karoline, Tochter des Gärtner u. Bergmann Walter in Arnsberg, 8 M. 4 T.

Landeshut. Den 16. Juni. Ernst August, Sohn des Hofegärtner Mende in Nieder-Leppersdorf, 7 M. — D. 17. Frau Partic. Schubert, Christiane Friederike geb. Kallinich, 60 J. 1 M. 11 T. — Daniel Friedrich Hampel, Auszügler in Nieder-Leppersdorf, 75 J. 11 M. 17 T. — Verw. Frau Züchner Scholz, Christiane geb. Exner, 70 J. 3 M.

Goldberg. Den 16. Juni. Robert Herrmann Eduard, Sohn des Inw. Münster, 3 M. 16 T. — Den 20. Karl August, Sohn des Dienstknecht Scholz, 13 W.

Bolkenhain. Den 10. Juni. Frau Kürschnermeister Hulitschke, Mathilde Auguste Ernestine geb. Püchler, 21 J. 8 M. 18 T. — Den 17. Herrmann Berthold Reinhold, Sohn des Drechslermstr. Linhardt, 1 J. 1 M. 3 T. — Karl Friedrich Wilhelm, Sohn des Freigärtner Raupach in Nieder-Wolmsdorf, 1 J. 14 T.

Unglücksfall.

Hirschberg. Am 26. Juni c. ertrank im hiesigen Mühlgraben Gotthold Richard Eduard Arthur Karl, Sohn des verstorb. Barbier Herrn Weber, 5 J. 1 M. 25 T.

Brandschäden.

Den 27. Juni c., Nachmittags 5 Uhr, ging zu Nieder-Falkenhain bei Goldberg das Haus des Böttcher Kindler in Feuer auf und brannte völlig nieder. — Das Feuer ist in Abwesenheit des Besitzers in der Kammer einer Miethsfrau entstanden; durch welche Fahrlässigkeit, ist noch nicht ermittelt.

Den 29. Juni c., Nachmittags 6 ½ Uhr, kündigte in Goldberg das Feuer-Signal einen nahen Brand an: das Schneider'sche Vorwerk in Hohberg stand in vollen Flammen; dieses Feuer hat am Schaafstall seinen Anfang genommen, sich bei der großen Trockenheit sogleich über den ganzen Hof verbreitet und sämmtliche Gebäude mit deren ganzen Inhalt in Schutt und Asche verwandelt; 27 Stück Rindvieh und 30 Mutterschaafe mit ihren Lämmern mußten in den Flammen umkommen, die Pferde, ein Ochse und die Schaafheerde sind gerettet. Die Entstehung dieses Feuers wird durch vorsetzliche Anlegung einer ruchlosen Hand vermuthet.

Merkwürdigkeit.

Unter der Pflege des Adolph Gottwald in Warmbrunn blüht ein Tausendschönchen (Bellis perennis), welches sieben ausgebildete Blumen auf einem Stengel trägt.

Literarisches.

Sichere Hülfe für Augenkranke,

welche sich portofrei an Unterzeichneten wenden, wird unentgeltlich die so eben als 3ter Jahres-Bericht erschienene Schrift zugesandt. — Es ist ein zuverläßiger Rathgeber für Augenschwäche, Augenkrankheiten und den grauen Staar, und vor allem sichere Hülfe, die sich vor Erblindung schützen wollen.

Goldberg im Juni 1857. F. A. Vogel.

3971. **Theater in Warmbrunn.**

Sonntag den 5. Juli:

Doctor Faust's Zauberkäppchen,

oder die Räuberherberge im Walde.

Zauberposse mit Gesang in vier Abtheilungen von Hopp. Musik von Eberwein.

Anfang ½ 7 Uhr.

4022. **Handelskammer.**

Sitzung den 6. Juli 1857, Nachmittags 2 Uhr.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

4008. **Bekanntmachung.**

Im Interesse der hiesigen Dienstherrschaften wird in Bezug auf den §. 86 der Gesinde-Ordnung auf die hier bestehende Dienstboten-Kranken-Kasse aufmerksam gemacht.

Einzahlungen können sofort erfolgen.

Hirschberg den 30. Juni 1857.

Der Magistrat.

4009. **Bekanntmachung.**

Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde in hiesiger Stadt werden hierdurch aufgefordert, die pro II. Sem. a. c. fällige Hundesteuer mit 15 Sgr. für jeden Hund in den bekannten Steuertagen an die Stadt-Haupt-Kasse zu zahlen. Von denjenigen Hundebesitzern, welche in der genannten Zeit die Steuer nicht berichtigen, wird selbige executivisch eingezogen werden.

Auch ist unserm Communal-Rendanten gemäß §. 12 des Hundesteuer-Reglements der Zu- und Abgang von Hunden anzuzeigen.

Hirschberg den 30. Juni 1857.

Der Magistrat. Vogt.

4021. **Bauholz-Offerte.**

Auf hiesigem städtischen Bauhof liegt eine Parthie Bauholz verschiedener Stärke zum Detail-Verkauf namentlich für hiesige Einwohner und ist der Zimmerpolirer Kluge auf dem Bauhofe, oder in dessen Abwesenheit der Baudiener Thiel mit dem Verkauf desselben beauftragt, bei welchem auch Taxe und Aufmaaß einzusehen sind.

Hirschberg den 2. Juli 1857.

Die Forst-Verwaltung. Semper.

3976. **Bekanntmachung.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß unserer Gerichtseingesessenen, daß Zahlungen und Einlieferungen jeder Art zum Depositum des hiesigen Königlichen Kreis-Gerichts nicht an einzelne Personen, sondern nur an die bestellten 3 Depositarien gemeinschaftlich und gegen eine von ihnen eigenhändig unterschriebene, in Form eines Depositál-Annahme-Protokolls ausgestellte Quittung mit Sicherheit und rechtskräftiger Wirkung geleistet werden können.

Die drei Depositarien sind gegenwärtig:

1. der Königliche Kreisrichter Herr Gomille als 1ster Curator,
2. der Königliche Kreis-Gerichts-Sekretär Herr Roche als 2ter Curator,
3. der Königliche Kreis-Gerichts-Sekretär Herr Hirschwälder als Rendant.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß die regelmäßigen Depositaltage jeden Donnerstag (wenn solcher nicht auf einen Festtag fällt) bei dem hiesigen Kreisgericht abgehalten werden. Hirschberg, den 27. Juni 1857.

Königliches Kreis-Gericht.

3897. **Freiwilliger Verkauf.**

Kreisgerichts-Commission zu Hermsdorf u. K.

Das den Bauergutsbesitzer Johann Benjamin Tschentscher'schen Erben gehörige, sub Nr. 5 zu Hermsdorf u. K. im Hirschberger Kreise belegene Bauergut, gerichtlich abgeschätzt auf

5322 rtl. 4 sgr. 2 pf.

zufolge der in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. Juli 1857 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle unter folgenden Bedingungen:

1. daß Jeder, der zum Mitbieten zugelassen werden will, $\frac{1}{10}$ der Taxe als Kaution erlege;
2. daß das Kaufgeld durch Uebernahme der eingetragenen Hypotheken-Posten, und durch Baarzahlung vollständig erlegt werden muß, ehe die Uebergabe erfolgt;
3. daß der Käufer bis zum Eingang der obervormundschaftlichen Genehmigung, welche spätestens in 4 Wochen zu bewirken ist, an das von ihm abgegebene Gebot gebunden bleibt,

freiwillig subhastirt werden.

Alle sonstigen Bedingungen werden im Bietungstermine bekannt gemacht werden.

Hermsdorf den 24. Mai 1857.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

3981. **Auctions-Bekanntmachung.**

Die bei dem hiesigen Kaufmann und Pfandleiher Schmeisser in der Zeit vom 17. Juli 1854 bis 22. April 1856 verpfändeten und verfallenen Gegenstände, bestehend in: Kleidungsstücken, Leib, Bett- und Tisch-Wäsche, Gold- und Silber-Geschirr, Uhren und andern Geräthschaften, sollen

am Dienstag den 8. September 1857,
von Vormittags 9 Uhr ab,

durch den Herrn Kreis-Gerichts-Secretair Jäger im Locale des Pfandleihers Schmeisser auf hiesiger Reiflergasse öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden, wozu zugleich aber die Eigenthümer der verpfändeten Gegenstände aufgefordert werden, ihre Pfandstücke vor dem Auktionstermine einzulösen oder ihre Einwendungen gegen die contrahirte Schuld dem unterzeichneten Gericht anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkauf verfahren, aus dem Erlöse der Pfandgläubiger wegen seiner im Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwaige Ueberschuß an die Armenkasse abgeliefert, und demnächst Niemand mit Einwendungen gegen die contrahirte Schuld gehört werden wird. Goldberg den 16. Mai 1857.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

3910. **Freiwillige Subhastation.**

Der den Uhrmacher Becker'schen Erben gehörige Garten Nr. 30 zu Lähn auf der Goldberger Gasse, von 150 □-Ruthen Größe und auf 126 Rthlr. 5 Sgr. gerichtlich abgeschätzt, soll erbtheilungshalber auf

den 3. Oktober 1857, von früh 11 Uhr ab,

an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein, sowie die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Die Königl. Kreis-Gerichts-Kommission zu Lähn.

3155. **Nothwendiger Verkauf.**

Die zum Nachlaß des Carl Wilhelm Leberecht Kühle gehörigen Grundstücke:
1) die Scholtisei No. 1 zu Straßberg auf 4941 rtl. 10 sgr. 9 pf.,
2) die Gärtnerstelle No. 2 daselbst auf 130 rtl.,
3) die Gärtnerstelle No. 13 ebendaselbst auf 570 rtl. 5 sgr. 3 pf.,
4) das Ackerstück 4 Straßberg auf 150 rtl.,
5) das Ackerstück 5 Straßberg auf 460 rtl.,
6) die Acker- und Wiesen-Parzellen No. 2 A. und B. Bergstraße auf 1120 rtl.,
7) das Ackerstück 4 Bergstraße auf 610 rtl.

abgeschätzt, laut den nebst neuesten Hypothekenscheinen in der Gerichts-Registratur hier einzusehenden Taxen, sollen

den 17. Juli c., Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Meffersdorf, den 16. Mai 1857.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

3960. **Auction.**

Zufolge gerichtlichen Auftrages werde ich den 24. Juli c. von Vorm. 9 Uhr ab und folgende Tage im Gerichtskretscham zu Straßberg den Mobiliar-Nachlaß des Scholzerei-Besitzers Kühle, bestehend in: Gold- und Silber-Sachen, Uhren, Steingut, Gläsern, Zinn, Kupfer, Wäsche, Betten, Meubles und Hausgeräthen, Kleidungsstücken, 8 verschiedenen Kutsch- und Wirthschafts-Wagen, Ackergeräthen, Geschirren, 2 Pferden, 4 Kühen und 2 Stück Jungvieh, 30 Kasten Schindeln und andern Vorräthen zum Gebrauch, mehreren eichnen Fässern, Heu, Dünger, Getreide, Kartoffeln, Brennholz, div. Liqueuren, Gemälden, Gewehren und Büchern, meistbietend verkaufen. Oertel, Kreis-Gerichts-Secretair.

Meffersdorf den 29. Juni 1857.

Zu verpachten.

3752. Die süßen und sauern Kirschen bei dem Dominio Seitendorf, Schönauer Kreises, sollen auf den 6. Juli c. meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

4015. Freitag den 10. Juli, Nachm. 2 Uhr, wird auf den Dominien Ober-Langenau und Flachenseiffen das diesjährige Obst verpachtet. Pachtliebhaber werden hierdurch eingeladen. Reich, Amtmann.

3977. Zur Verpachtung des Winterobstes und der sauern Kirschen ist ein Termin auf den 10. Juli, Nachm. 2 Uhr, anberaumt, wozu Pächter eingeladen werden.

Das Wirthschafts-Amt.

Lehnhaus den 1. Juli 1857.

3913. Die Fleischerei nebst Schank in Ober-Stonsdorf ist zu verpachten. Näheres bei Scholz.

3749. **Obst-Verpachtung.**

Das sämmtliche Obst in den Gärten und Alleen des Dom. Ober-Wiesenthal soll Mittwoch den 8. Juli, Nachmittags 2 Uhr, meistbietend verpachtet werden, und sind die Bedingungen im Wirthschafts-Amte einzusehen.

3940. Das in den beiden herrschaftlichen Alleen befindliche Obst soll Mittwoch den 8. Juli c., Nachmittags 2 Uhr, meistbietend verpachtet werden.

Dom. Schönwaldau den 28. Juni 1857. Müller.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

3816. **Bekanntmachung.**

Zum 1. Oktober d. Jahres wird mein Gasthof „zum weißen Adler“ in Freiburg, direkt am Eisenbahnhofe in der Bahnhofstraße gelegen, pachtlos.

Ich beabsichtige denselben entweder auf drei Jahre anderweit zu verpachten, oder auch zu verkaufen.

Cautions- und zahlungsfähige Reflektanten erfahren zu jeder Zeit die Bedingungen bei mir persönlich.

H. Tietze, Zimmermeister.

Freiburg, den 22. Juni 1857.

3961. **Herzinniger Dank**

all den werthen Gönnern, Freunden und lieben Amtsgenossen, von Nah und Fern, für die Beweise theilnehmender Liebe, die sich am Tage Johannis bei der Feier meines 25 jährigen Wirkens an der Schule zu Schadewalde so unverkennbar in Wort wie durch die That aussprach; namentlich herzlichen Dank Sr. Hochehrwürden, Herrn Pastor pr. Gamper zu Marklissa für die Anregung und für die getroffenen Anordnungen, diesem Fest- und Ehrentage eine ganz besondere Weihe zu geben; ingleichen dem Ortsrichter Herrn Ritter hierſ., für die mancherlei Mühwaltungen in Betreff meines Amtsjubiläums; ferner der Gemeinde Schadewalde mit Prettin für die mir freundlichst dargebrachten Festgaben, so wie auch dem Gesangvereine zu Marklissa und seinem wackern Dirigenten Herrn Cantor Fritsch für die vielfach mir erwiesene Aufmerksamkeit. Ich und meine Kinder werden alle die uns gewordenen Beweise liebevoller Theilnahme, die der Allgütige einem Jeden in seinem Berufskreise reichlich vergelten wolle, in dankbarem Herzen bewahren.

Mischke, Lehrer, Schiedsmann und Gerichtsschr.

Schadewalde, den 25. Juni 1857.

Anzeigen vermischten Inhalts

3983. Der Hülfslehrer Hübner, quondam in Rabishau u. Lähn, d. Buchbinder Mühle, qu. in Marklissa, d. Musiklehrer C. Seidel aus Neudorf am Gr., d. Färber Hopfe und dessen Colorist Klimsch — werden aufgefordert, mir ihre jetz. Wohnorte anzuzeigen, um ihnen Wichtiges notificiren zu können. W. M. Trautmann in Greiffenberg.

4025. **Aufforderung.**

Allen Denjenigen, die noch seit mehreren Jahren meinem Vater, dem Zirkelschmiedmeister Ferdinand Gottfried Pusch, mit ihren Zahlungen im Rückstande geblieben sind, und trotz mehrmaliger Aufforderungen nicht bezahlt haben, die Anzeige: daß wenn binnen 4 Wochen nicht Zahlung geleistet wird, dieselben sofort zur exekutivischen Beitreibung dem Gericht übergeben werden; die langsamen und böswilligen Zahler ich aber sofort öffentlich namhaft machen werde.

Hirschberg im Juni 1857. C. F. Pusch.

3931. **Etablissements-Anzeige.**

Zur Anfertigung von allen lithographischen Arbeiten, sowie Autographien, Etiquetts, aller kaufmännischen Formulare 2c. empfiehlt sich ergebenst und verspricht bei solider Arbeit die möglichst billigsten Preise C. Koschwitz.
Jauer, im Juni 1857.
Die Steindruckerei befindet sich Liegnitzer Straße Nr. 118.

3994. Einem geehrten Publiko erlaube ich mir hiermit die ergebenste Anzeige zu machen: daß meine Wohnung von heute ab in dem, den Mauermeister Starke'schen Erben gehörigen, auf der Schmiedestraße No. 338 gelegenen Hause ist. Goldberg, den 1. Juli 1857.
Heinrich Brüchner, Goldarbeiter.

3991. **Agentur-Anzeige.**

Diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche ihre Besitzungen zu verkaufen beabsichtigen und sich meiner eben so secreten als reellen Vermittelung zu bedienen geneigt sein möchten, wollen mir dies gefälligst nur brieflich portofrei anzeigen und werde ich alsdann die Ehre haben, sofort die nöthigen Formulare zur Gutsbeschreibung zu übersenden. Wenn ich selbstredend auch den wirklichen Verkauf nicht zu garantiren vermag, so stehe ich doch jedenfalls dafür ein, daß das in mich gesetzte Vertrauen gerechtfertigt werden wird.

Gegenwärtig vermag ich mehrere größere und kleinere ländliche und städtische Besitzungen, Schankwirthschaften und Mühlen-Nahrungen zum Kauf nachzuweisen, so wie ich auch für die Stellungen als Privat-Secretair, Buchhalter, Polizei-Verwalter, Rentmeister, — Werkmeister eines größeren Mühlen-Etablissements geeignete Persönlichkeiten zu empfehlen habe. Schmiedeberg, im Juli 1857.
Otto Krause, bestättigter Negociant und Inhaber eines Speditions-, Commissions-, Agentur- und Produkten-Geschäfts.

3995. 200 rtl. Kapital werden gegen genügende hypothekarische Sicherheit auf ein ländliches Grundstück baldigst zu leihen gesucht.

Eine Freihäuslerstelle mit 26 Morgen Acker und Wiese, einem massiven, in gutem Baustande befindlichen Wohnhause, nebst daran stoßendem Gärtchen, weiset zum Verkauf nach der Commissionair Schröter zu Kupferberg.

Ich warne hiermit Jedermann meiner ältesten Schwester Christiane, welche dienstlos herumlauft, Etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich nichts mehr für sie bezahle, da sie in keiner Hinsicht Etwas von mir zu fordern hat. Wilhelm Flamm, Seiler-Meister.
Herischdorf, den 29. Juni 1857. 3975.

3978. Durch die eingezogenen Erkundigungen habe ich die Ueberzeugung erlangt, daß die gegen die Handelsfrau Christiane Peter bekannt gewordenen Beschuldigungen unbegründet sind, und warne Jeden vor Weiterverbreitung.
Giesmannsdorf, den 28. Juni 1857. E. N.

Verkaufs-Anzeigen.

3973. **Freiwilliger Verkauf.**

Die Häuslerstelle Nro. 2 allhier nebst Mobiliar-Gegenständen soll auf

den 1. August c., Nachmittag 5 Uhr,

an Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden.
Wiffersdorf, den 30. Juni 1857.
Der Häusler und Züchner Rosemann.

Gerichtskretscham-Verkauf.

3997. Der in Berthelsdorf an der belebten Chaussee von Hirschberg nach Greiffenberg und Löwenberg gelegene, zum Kretschmer Baumgart'schen Nachlaß gehörige Gerichts-Kretscham, mit Brennerei, Fleischerei und 13 Morgen Acker- und Gartenland, soll, im Falle sich annehmbare Käufer dazu finden, nach erfolgter Genehmigung des vormundschaftlichen Gerichts, aus freier Hand verkauft werden.

Kauflustige wollen sich dieserhalb in portofreien Briefen oder mündlich an den Gutsbesitzer Schlarbaum zu Berthelsdorf wenden, der sehr gern bereit sein wird, die nöthige Auskunft zu ertheilen. Die kreisgerichtliche Taxe beträgt 2570 Thaler.

3838. **Verkaufs-Offerte.**

Das sub Nr. 906 hierselbst vor dem Langgassenthor gelegene, sechs bewohnbare Stuben nebst Zubehör, Keller und ein Verkaufs-Gewölbe enthaltende Hiersemenzel'sche Haus, zu welchem ein Garten und Pferdestall gehört, ist aus freier Hand zu verkaufen. — Seit einer langen Reihe von Jahren ist darin bis dato ein Specerei- und Material-Geschäft betrieben worden.

Zur Entgegennahme von Geboten und Vorlegung der Kaufsbedingungen ist auf

den 9. Juli c, Nachmittags 6 Uhr,
im Gasthof zum Kynast,

Termin anberaumt, wozu der Unterzeichnete im Auftrage des Besitzers zahlungsfähige Käufer mit dem Bemerken einladet, daß eine Kaution von 80 — 100 Thlr. bei Abgabe der Gebote erfordert wird.
Hirschberg, den 24. Juni 1857.
Merleck, Kreis-Gerichts-Actuar.

3966. **Verkauf.**

Ein Gut in der Gegend von Lüben und Polkwitz mit einem Areal von mehr als 300 Morgen Acker, Wiese, Gärten und Forst, mit dem nöthigen lebenden und todten Inventarium, massivem herrschaftl. Wohnhause, mit Parkanlagen und massiven Wirthschaftsgebäuden, Ziegelei, Brennerei und verpachtetem Gasthaus, an der Berlin-Breslauer Chaussee und ½ Meile vom nächsten Haltepunkt der im Bau begriffenen Klopschen-Liegnitzer Eisenbahn belegen, ist für einen billigen Preis und gegen eine Anzahlung von 8—10000 rtl. zu verkaufen.

Ferner ist zu verkaufen ein Grundstück in einem großen Dorfe bei Jauer mit sehr rentabler Schmiede, mit gutem Wohnhause, wenigstens 30 Morg. Acker 1. Klasse und gutem Viehbestande.

Das Nähere ist zu erfahren auf frankirte Anfragen durch Riedel in Liegnitz, Mittelstraße No. 450, woselbst auch noch andere Güter nachgewiesen werden.

3864. Eine Renten-freie Ackerstelle, ganz neu erbaut, worin sich 4 Stuben, 2 Keller, gewölbte Stallung, eine große geräumige Scheuer und sonst Alles in gutem Zustande befindet, ist sofort mit oder ohne Inventarium zu verkaufen. Diese Besitzung würde sich sehr für einen Arzt eignen, da jetzt keiner an dem sehr bevölkerten und nahrhaften Orte befindlich ist. Nachweis in der Expedition des Boten a. d. R.

4002. Ein massives Haus in einer Gebirgs- und Kreis-Stadt, enthaltend 7 Stuben, mehrere Kammern, Keller, Holzstall, Scheune und 3 Schfl. Acker, nebst Obst- und Gemüsegarten, ist sofort zu verkaufen. Nachweis giebt der Agent P. Wagner in Hirschberg.

3690. **Bekanntmachung.**

Ich werde Dienstag den **14. Juli**,*) Vormittags 11 Uhr, das zum Dominio Nieder-Prausnitz Kreis Jauer gehörige sogenannte Hohwaldstück, zu Schönwaldau Kr. Schönau gelegen, im Gerichtskretscham zu Schönwaldau verkaufen. Das genannte Waldstück hat einen Flächeninhalt von 6 Morgen 16 □-R. und ist mit Laubholz bestanden.

Dasselbe wird mit dem Holzbestande verkauft. Kauflustige werden mit dem Bemerken zum Termin geladen, daß das genannte Waldstück nicht unter 400 Thlr. verkauft wird.

Nieder-Prausnitz, den 15. Juni 1857. Stapelfeld.

*) Nicht den 15ten, wie in Nr. 49 u. 51 angezeigt worden.

3932. Wegen Kränklichkeit und Altersschwäche bin ich gesonnen, meine noch in gutem Bau-Zustande befindliche **Wirthschaft** nebst großem Acker-Garten auf den Fünfzighuben, ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft bei der Eigenthümerin

Jauer, den 24. Juni 1857. verwittw. Pätzold.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine Gärtnerstelle No. 55 in Schwarzbach aus freier Hand zu verkaufen. Näheres erfährt man beim Eigenthümer F. Dittmann das.

3814. Mein am Ringe gelegenes Haus No. 101 nebst acht Scheffeln Bresl. Maaß gutem Acker, welches sich zu jedem Geschäft eignet, bin ich Willens bald und billig aus freier Hand zu verkaufen. Es befinden sich darin drei Stuben, ein Verkaufsladen, zwei Keller und der dazu gehörige Bodengelaß. Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer

Bolkenhain. Carl Krusch.

3979. Das hierselbst dicht an der von Hirschberg nach der Josephinenhütte ꝛc. ꝛc. führenden Chaussee, vis à vis der evangelischen Kirche gelegene Haus sub Nro. 179, wozu circa 8 Morgen Wiesen und 8 Morgen Acker gehören, ist mit und ohne Acker sofort oder Termin Michaeli c. zu verpachten. Die vorzügliche Lage im Mittelpunkte des Ortes macht es besonders zu einem zu eröffnenden Handlungslokale geeignet.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Unterzeichnete Gustav Herzig.

Hermsdorf u. K., den 29. Juni 1857.

3974. **Guts-Verkauf.**

F Ein sehr schönes Gut, eine Meile von Liegnitz gelegen, ganz massiv gebaut, von circa 100 Morgen Land, ist mit sämmtlichem lebenden und todten Inventarium verkäuflich.

Zur Ertheilung näherer Auskunft wird Herr Schneider Unger in Liegnitz die Güte haben das Nähere mitzutheilen.

3982. Ein neuerbautes Fabrikgebäude mit guter Wasserkraft von 12 Fuß Gefälle, so wie 3 Holländer, 2 große Bütten und eine neue Zeugpresse in fast neuem Zustande stehen zum Verkauf und würde sich diese Wasserkraft nebst Gebäude auch sehr gut zu einer Mühle eignen; gefällige Anfragen bittet man in der Expedition des Boten abzugeben.

Schottische Heringe in vorzüglich schöner, frischer Qualité empfing und empfiehlt [3891.] **Julius Liebig.**

4026. Meinen geehrten Kunden von früher und auch jetzt die ergebene Anzeige, daß die bestellten Waaren von Brettmühlsägen und Bügelsägen u. s. w. in Kürze eintreffen. Auf landwirthschaftliche Maschinen, wobei eine Wurfmaschine neuester Art binnen 14 Tagen zur Probe stehen wird, nehme ich alle Aufträge an. Wasserwannen, Ofentöpfe, Sensen, Sicheln in vorzüglichster Art, so wie auch mein Lager von Gleiwitzer Falzplatten empfehle hiermit (Ofenthüren, gegossene Ofenthüren treffen in Kürze ein) und werde wie bisher bemüht sein, alle Aufträge zur Zufriedenheit gegen solide Preise auszuführen. C. F. Pusch.

3896. Ein noch im besten Zustande befindlicher zweispänniger Kutschwagen steht billig zum Verkauf bei

J. Kasztan in Freiburg, Landeshuter Straße.

3988. Alizarin-Dinte, reine schwarze Kanzlei-, blaue und echte Carmin-Dinte empfiehlt

A. Waldow in Hirschberg.

3930. Den geehrten Kauf- und Handelsleuten erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute ab Bestellungen auf verschiedene Sorten von Taschenmessern annehme. Mit der Versicherung reellster Bedienung und der möglichst billigsten Preise, bitte um geneigte Aufträge. Auch bin ich bereit, auf Verlangen eine Anzahl von Proben zu übersenden.

Herrmann Wätzoldt, Messerschmiedmstr., wohnhaft in Löwenberg, Goldberger Vorstadt.

3906. **Torf, mit ausgezeichneter Heitz- und Brennkraft, große Form, das Tausend 1 rtl. 10 sgr., ist von jetzt ab zu bekommen auf dem Dominium Mochau.**

3912 **Herren-Garderobe-Artikel.**

Ohnerachtet des Aufschlages sämmtlicher Manufaktur-Waaren verkaufe ich noch zu billigen Preisen. Stoff zu 1 Zwine, Rock, Ueberzieher in feinem rein wollnem niederländischem oder inländischem Bouksquin zu 4, 5, 6 Rthlr. Stoff zu 1 Beinkleid in dergleichen von 2 Rthlr. ab, ferner: Cassinets, Köpers, Serge, englisch Leder, Beinkleiderdrills in weiß und naturell, Tücher, Kravatten, Chemisettes, Westen in Piquée, Seide, Sammt, Wolle, erlasse ich ebenfalls preiswürdig.

Gustav Strauss in Goldberg.

3830. Im Gute Nr. 19 zu Herischdorf ist ein leichter einspänniger Flechtenwagen und zwei komplette Kutschengeschirre billig zu verkaufen.

3728. Ein fehlerfreies Pferd, Dunkel-Fuchs, 7 Jahr alt, als Reit- und Wagenpferd brauchbar, steht zu verkaufen auf dem Dominio Lest-Kauffung bei Schönau.

3400. Von den so rühmlichst bekannten

Rennenpfennig'schen Hühneraugen-Pflastern

aus Halle a. d. S., das Stück 1½ sgr., das Dutz. 15 sgr., hält stets Lager im alleinigen Depot

F. A. Vogel in Goldberg.

3949. **Siede=Maschinen** (nach Muskauer Bauart) werden zu den billigsten Preisen reparirt und angefertigt von W. Reder,
Schmiedemeister und Maschinenbauer.
Groß=Petersdorf bei Priebus.

4007. Einem baulustigen Publikum erlaube ich mir hiermit meine

Tafelglas=Handlung

ganz ergebenst zu empfehlen. **Bratke**, Glasermstr.
Hirschberg, Langgasse.

4013. Starkes Dach=, Wellen= und Tafel=Glas in allen Größen empfiehlt J. Röusch, Glasermstr. in Hirschberg.

3993 **Galanterie= und Kurzwaaren,**
Regen= und Sonnenschirme, Damentaschen, Handschuhe von Glace, Seide und Zwirn; so wie ein vollständiges Lager Rathenower Brillen empfiehlt
C. Lauffer in Goldberg.

Kauf=Gesuche.

3901. **Offerten zum Abschluß und Ankauf von abgestielten sauern Kirschen bitte ich mir jetzt zu machen.**
Hirschberg im Juni 1857.
Carl Sam. Häusler.

3972. Ein gut zugerittener Esel wird zu kaufen gesucht. Offerten unter der Adresse: **H. B.** Bunzlau poste restante werden bis zum 20. Juli angenommen.

3985. Eine Quantität Erlenholz in Pfosten oder Stämmen wird zu kaufen gesucht von
C. E. Kiesewalter in Jauer.

Zu vermiethen.

3990. In meinem Hause auf der Langgasse ist der erste Stock, bestehend in 5 Stuben, Küche und allem nöthigen Beigelaß, zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen.
M. Urban.

4006. Langgasse Einq.=Nr. 66 ist eine Wohnung nebst Zubehör zu vermiethen.

4005. Die zweite Etage mit vier hellen trocknen Stuben und Entree, nebst Beigelaß, sind im Ganzen oder getheilt Michaeli zu vermiethen. C. A. Hapel.

3955. In meinen in der Zapfengasse gelegenen Häusern sind mehrere Wohnungslocalitäten baldigst zu vermiethen.
C. Weinmann.

4019. Zwei einzelne Stuben nebst Zubehör sind zu vermiethen und bald zu beziehen bei Eggeling.

Personen finden Unterkommen.

3899. Tüchtige Maurergesellen finden gegen ein Tagelohn von 15 bis 17½ Sgr. dauernde Beschäftigung beim Maurermeister Freytag in Sorau.

3992. Ein gewandter Kellner findet sofort Beschäftigung im Gasthofe zum Schweizerhause in Erdmannsdorf.

3911. Ein gesunder kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, der eine schöne leserliche Hand schreibt und im Rechnen nicht unbewandert, findet ein baldiges gutes Unterkommen beim Mühlenbesitzer Bauch in Landeshut.

Lehrherr=Gesuch.

3936. Ein kräftiger Knabe, von gefälligem Aeußern und mit guten Schulkenntnissen versehen, Sohn rechtlicher Eltern, der Vater ist königlicher Beamter, wünscht in einem Handlungshause als Lehrling bald möglichst oder spätestens Michaeli d. J. placirt zu werden, und werden darauf Reflectirende ergebenst ersucht, sich an Unterzeichneten zu wenden.
W. Rutt in Goldberg.

Lehrlings=Gesuche.

3963. **Buchhandlungs=Lehrling.**
Für einen jungen Mann von guter Erziehung und einer tüchtigen Gymnasialbildung, der sich dem Buchhandel widmen will, ist eine Lehrlingsstelle offen in
Gustav Köhler's Buchhandlung in Görlitz.

3962. Ein junger, gebildeter Mann, welcher der Feder gewachsen ist und die Landwirthschaft praktisch erlernen will, findet auf einer Herrschaft bei Striegau gelegen, sofort gegen Berichtigung einer mäßigen Pension als Eleve Anstellung, und wird Herr Kaufmann Eduard Renner zu Striegau die Güte haben auf portofreie Anfragen die erforderliche Auskunft zu ertheilen.

3980. Einen Lehrling nimmt an
R. Bartholdi, Schneidermeister in Hirschberg.

4001. Einem Knaben, welcher Lust hat Schneider zu werden, weiset der Agent P. Wagner einen Lehrmeister nach.

3967. Einen Lehrling nimmt an
der Tischlermeister Scheerer in Falkenhain.

3984. Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat die Schornsteinfeger=Profession zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen ein baldiges Unterkommen bei dem Schornsteinfegermeister Heinzel in Jauer.

3998. Einen Lehrling nimmt an R. Schuwardt,
Hirschberg, Hälterhäuser. Seilermstr.

Gefunden.

3989. Es hat sich beim Müller=Quartal am 24. Juni ein schwarzer Hund beim Nachhausefahren zum Müllermeister Simon in Conradswaldau gefunden. Der Hund hat an den 4 Füßen weiße Pfoten und eine weiße Kehle. Wer die Futter= und Insertionskosten zahlt, kann selbigen bei Obigem zurückbekommen.

Gestohlen.

4000. **Einen Thaler Belohnung**
Demjenigen, der mir den frechen Dieb von 2 jungen weißen Gänsen nachweiset, um ihn zur gerichtlichen Bestrafung ziehen zu können. Bauer Oertel in Herischdorf.

Geldverkehr.

4010. Capitale von 4000, 3000, 1500, 1100, 700, 500, 300, 250, 200, 100 und 40 Thaler werden zur 1. Hypothek auf ländliche Grundstücke gesucht. Näheres sagt gratis der Commissionair G. Meyer.

3965. Das Kirchen-Aerar zu Voigtsdorf hat ein Kapital von 120 Thaler sofort auszuleihen. Raschke, Pastor.

Einladungen.

4018. **Empfehlung!**
Bei Uebernahme des Gasthofes „zum Rennhübel“ empfehle ich denselben einem hiesigen und reisenden Publikum mit dem Bemerken: daß für freundliche Aufnahme, für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist.
Hirschberg den 2. Juli 1857.
E. Kuhnt, Gasthofpächter.

4004. **Zum Pöckelbraten**
auf heute, Sonnabend den 4. Juli, ladet Freunde und Gönner ergebenst ein Kiefer auf der Rosenau.

3999. Sonntag den 5. Juli ladet zur Tanzmusik ein Gemseschädel in Kunnersdorf.

4014. Sonntag den 5. Juli ladet zu gut besetzter Tanzmusik nach Hartau ergebenst ein
Friedrich in Hartau.

4020. **Nummer-Scheibenschießen.**
Freitag den 10. Juli findet ein Nummer-Scheibenschießen aus beliebigen Gewehren statt. Distance 150 Schritt. Das Schießen beginnt früh 5 Uhr und endet am selbigen Tage. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein, und ladet hierzu alle Schießliebhaber von nah und fern ganz ergebenst ein
verw. Rücker in Grunau.

4024. Sonntag den 5. Juli Konzert in Stonsdorf.

4011. Sonntag den 5. Juli
Concert
im Gasthofe zum Schweitzerhause in Erdmannsdorf unter Leitung des Herrn Herbig, wozu ergebenst einladet
Siecke.

4016. Sonntag den 5. Juli Tanzmusik und Schmalbier im grünen Baum zu Warmbrunn, wozu ergebenst einladet
Reichstein.

4012. Sonntag den 5. Juli d. J.
Konzert und Tanzvergnügen
in der Brauerei zu Boberröhrsdorf, zu welchem ganz ergebenst einladet
Süßmann.

3996. Zur Tanzmusik, Sonntag den 5. Juli, ladet hierdurch ein
Werner in Stonsdorf.

4003. Sonntag den 5. Juli ladet zur Tanzmusik freundlichst ein
Bornitz.
Erdmannsdorf, den 2. Juli 1857.

3964. Sonntag den 5. Juli Tanzmusik im Schießhause zu Schmiedeberg, wozu ergebenst einladet
Gustav Würsig, Schießhauspächter.

3968. **Ergebenste Einladung.**
Den 12. Juli, Nachmittags, soll bei Unterzeichnetem auf dessen Kegelbahn eine neue gute Doppelflinte, deren Läufe von Rosendamast sind, ausgeschoben werden, und das Schieben an genanntem Tage seinen Anfang nehmen. Zu diesem ladet ganz ergebenst ein
Carl Schubert, Gast- und Schankwirth.
Alt-Kemnitz, den 4. Juli 1857.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 2. Juli 1857.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	25	—	3	14	—	2	—	—	1	23		1	2	—
Mittler	3	20	—	3	9	—	1	26	—	1	20	-	1	1	—
Niedriger	3	15	—	3	—	—	1	20	-	1	15		1	—	—

Erbsen: Höchster 1 rtl. 18 sgr. — Mittler 1 rtl. 15 sgr.

Schönau, den 1. Juli 1857.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	25	—	3	15	—	2	7	—	1	24	—	1	10	—
Mittler	3	20	—	3	12	6	2	3	6	1	22	—	1	8	—
Niedriger	3	15	—	3	10	—	2	—	—	1	19	—	1	6	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 7 sgr.
Butter, das Pfund: 6 sgr. 3 pf. — 6 sgr. — 5 sgr. 9 pf.

Breslau, den 1. Juli 1857.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 12$\frac{5}{12}$ rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 1. Juli 1857.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94$\frac{3}{4}$	Br.
Kaiserl. Dukaten	94$\frac{3}{4}$	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	110$\frac{1}{4}$	Br.
Poln. Bank-Billets	96$\frac{1}{3}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	98$\frac{1}{2}$	Br.
Präm.-Anl. 1854 3$\frac{1}{2}$ pCt.	117$\frac{3}{4}$	G.
Staatsschuldsch. 3$\frac{1}{2}$ pCt.	84	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	98$\frac{3}{4}$	G.
dito dito neue 3$\frac{1}{2}$ pCt.	86$\frac{5}{12}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3$\frac{1}{2}$ pCt.	87	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	97$\frac{1}{2}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	99$\frac{3}{4}$	Br.
dito dito dito 3$\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
Rentenbriefe 4 pCt.	94$\frac{1}{12}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	128$\frac{1}{4}$	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	88$\frac{5}{12}$	Br.
Oberschl. Lit. A. 3$\frac{1}{2}$ pCt.	148$\frac{3}{4}$	G.
dito Lit. B. 3$\frac{1}{2}$ pCt.	136$\frac{3}{4}$	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	88$\frac{1}{2}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	80	G.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	92	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	80$\frac{1}{4}$	Br.
Cöln-Minden 3$\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	56$\frac{1}{4}$	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	140$\frac{2}{3}$	Br.
Hamburg k. S.	152$\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	149$\frac{5}{8}$	G.
London 3 Mon.	6,18,5$\frac{1}{2}$	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100$\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	99$\frac{1}{6}$	Br.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.